

Dresden und Umgebung

Die SA-Führertagung

Mittelschlacht rüst der Führer der SA-Gruppe Sachsen sein Führerkorps zu einem Appell zusammen, an dem sämtliche SA-Führer bis zum Sturmführer abwärts teilnehmen. Die diesjährige sächsische SA-Führertagung fand am Sonntagvormittag im Vereinhause statt. Sie wurde in ihrer Geschlossenheit eine Kundgebung wahren SA-Geistes und unüberwindlicher Treue zu Führer und Reich. Obergruppenführer Schepman begab sich, nachdem er in Begleitung des Chefs des Personalamtes der Obersten SA-Führung, Brigadeführer Kette, die Front des Ehrenturmes abgefahren hatte, durch das Spalier der SA-Führer zum Tagungsort. Das angetretene Führerkorps wurde ihm von Brigadeführer Unterkrab gemeldet. Obergruppenführer Schepman gab einen Ueberblick über die äähe Arbeit und das Vordringen der SA als Glaubensbrüder und Glaubensbringer im vergangenen Jahre und umriß die systematische und fortschrittliche Tätigkeit auf den verschiedenen Arbeitsgebieten der einzelnen Sonderformationen, deren erweiterte Aufgaben den Erfolg der bisherigen Zielsetzung bewiesen. Der Oberguppenführer teilte gleichzeitig die weiteren Richtlinien für die künftige Arbeit und die Erfüllung der vielfältigen Aufgaben mit. „Ueber allem“, so schloß der Oberguppenführer seine Ansprache, „steht die Leistung. Sie entfließt aus der Kameradschaft und unbedingten Treue. Nichts ist das Werk oder Verdienst einzelner. Was wir tun, tun wir gemeinsam. Und nur gemeinsam werden wir den Sieg erringen können. Die Tugend einer unerböhrten Disziplin beherrscht den SA-Mann; und diese Tugend macht ihn zu dem, was er ist und stets sein wird: der immer einsatzbereite und treue Gefolgsmann des Führers, der Träger und Hüter der Weltanschauung des Nationalsozialismus. Nur der innerlich vollkommen ausgerichtete und weltanschaulich gefestigte Mann kann SA-Führer sein.“

Mit einem feierlichen Gelöbnis zum obersten SA-Führer Adolf Hitler beendete der Oberguppenführer den Appell. Nach kurzer Pause wohnten die SA-Führer einer Sondervorstellung im Staatlichen Schauspielhaus bei, wo das Schauspiel „Die endlose Straße“ zur Auf-führung gelangte.

Sonderchau „Schönheit der Arbeit“ eröffnet

Am Festsaal des Hygiene-Museums wurde am Sonntag die Sonderchau des Reichsaamtes „Schönheit der Arbeit“ feierlich ihrer Zweckbestimmung übergeben. Als die Werkkapselle der Reichs-BAuW zur Einweihung des Reichsaamtes anwesend war, konnte Reichs-Bauwart Sachsen Korb in Vertretung des Bauamtes der DAZ Peitzsch eine ganze Anzahl von Vertretern der Bewegung, der Wehrmacht und der Behörden, so den Kommandeur der IV. Division Generalleutnant Rasch und den Leiter der Landesstelle Sachsen der Reichsaammer der bildenden Künste, Direktor Walther, begrüßen. Bauwart Korb führte aus, der Nationalsozialismus werde den Arbeitsbegriff nicht allein wirtschaftlich, Arbeit sei für ihn ein Beweis der Pflichterfüllung. Wer jedoch ehrlich und treu, sei es, was es wolle, seine Arbeit leiste, werde damit auch eine stilles Zeugnis ablegen. Ebenso betrachte der Nationalsozialismus den Betrieb als kleinste Zelle des großen lebendigen Wirtschaftskörpers. Daraus ergebe sich die Forderung, daß sich die Arbeit unter denkbar würdigen äußeren Umständen zu vollziehen habe. Aus solchen Gedanken heraus handele das Amt „Schönheit der Arbeit“ und seine Gedanken seien allenthalben auf fruchtbarsten Boden gefallen. Das bewiesen die 9 Millionen Reichsmark, die in Sachsen 1935 in 800 Betrieben für Verbesserung der Arbeitsplätze aufgewendet worden seien. Ebenso lehne es der Nationalsozialismus ab, in Technik und Kultur getrennte oder gegensätzliche Begriffe zu erbilden. Beide bildeten eine innere Einheit. Die Arbeit wolle er in ihrer Härte wie in ihrer Schönheit und Würde aufgefacht wissen. Deshalb gehöre auch das Amt „Schönheit der Arbeit“ in den Rahmen der Reichs-BAuW durch Freude“. Der stellvertretende Leiter des Amtes, „Schönheit der Arbeit“ Dipl.-Ing. Steinwara erinnerte daran, daß am 27. November die

Vor und hinter der Front General Francos

Colin Ross spricht im Künstlerhaus über Eindrücke aus Spanien

In der ihm eigenen fesselnden Art plauderte im Künstlerhaus der bekannte Schriftsteller Colin Ross, der soeben aus Spanien zurückgekehrt ist, über seine Eindrücke vom Kriegsschauplatz. Zu seinem Vortrag hatte ein großer Andrang geherrscht, so daß der Saal restlos ausverkauft war. Der Redner ließ sich am Anfang Fragen aus der Versammlung stellen. „Wann fällt Madrid?“, „Wie sieht es hinter der Front Francos aus?“, „Was wird mit Katalonien?“ und ähnliche Zurufe schirrten zu ihm hinauf, und im Laufe seines Vortrages behandelte er die angeschnittenen Themen. Er stellte die Vorgänge insgesamt in einen großen weltpolitischen Rahmen. In allen Ländern, führte er aus, erlebe man zur Zeit, hier bereits stärker, dort schwächer, den Zusammenbruch der demokratischen Idee, die noch vor wenigen Jahrzehnten die Welt beherrschte. Der Bolschewismus sei im Grunde ein letzter Ausläufer des demokratischen Gedankens; und diese Verwandtschaft spiele bei den wider-natürlichen Zuneigungen einiger Länder Europas zu Moskau eine Rolle. In den Demokratien habe man Angst vor dem aufkommenden neuen Denken. Die Vorgänge in Spanien seien ein Teilausschnitt des gewaltigen geistigen Umbruchs, der auf der ganzen Welt spürbar sei und bei dem der Riß zumeist mitten durch die Völker hindurchgehe.

Hinter der Front Francos

Als der sogenannte „Militärputsch“ ausbrach, war das keine Erhebung ehrgeiziger Generale in einem friedlichen Lande. Im Gegenteil befand sich Spanien in voller Aufregung. Politische Worte waren an der Tagesordnung, Unruhen durchdrängten das Land, und es drohte das völlige Abgleiten in das Chaos. Um Spaniens willen erhoben sich daher die Generale und hatten hinter sich den Teil des Volkes, der die Ordnung gegen die Unordnung, Recht und Gerechtigkeit gegen die Unkultur setzte. Wer als Fremder nach Spanien kommt, ist überrascht von dem Strom von Begeisterung und Eingabe, ja Berausender Opferfreudigkeit hinter der Front Francos für die nationale Sache. Es besteht nicht die geringste Gefahr eines kommunistischen Aufstandes im Rücken Francos. In den befreiten Städten geht das Leben seinen gewohnten Gang; jeder Fortschritt an der Front löst freudige Erregung aus, und nur die Ruinen erinnern an den entsetzlichen Krieg, der hier tobte. Die Marokkaner auf beiden Seiten Francos scheinen nicht als bezahlte Söldner, sondern sind durchaus mit dem Herzen bei der Sache. Das findet seinen Grund nicht zuletzt in einer Gegenwirkung gegen die von Moskau in Marokko betriebene Propaganda. Die Katalanen der Sowjetunion in Marokko sind nämlich vorwiegend Juden, und die Marokkaner haßen intensiv diese Rasse. Die bolschewistische Weltanschauung hat die Araber des Islams auf den Plan gerufen. Dazu kommt die Abneigung der Marokkaner gegen die Franzosen, und alles das wirkt zusammen, die Truppen aus Spanisch-Nordafrika zu zuverlässigen und treuen Helfern Francos zu machen.

Reichs-BAuW „Arbeit durch Freude“ ihren dritten Jahrestag feiern werde. Der Begriff „Schönheit der Arbeit“ sei aus dem Nationalsozialismus heraus geboren und bedeute die Verwirklichung einer weltanschaulichen Idee. Zum ersten Male auf dem Erdball sei eine Erfüllung dieser beiden Worte mit Bezug auf den arbeitenden Menschen und seinen Arbeitsplan gefunden worden.

— Todesfall. An den Folgen seiner Kriegsverletzung verstarb im Alter von 39 Jahren Regierungsbaumeister a. D. Dr.-Ing. Gottfried Müller, Handelsgerichtsrat a. D., Betriebsführer der gleichnamigen Gmbh, Viktoria-Kanalpfeiler, Straßen-, Tief- und Betonbau Dresden, Berlin, Breslau, Halle. Der Entschlafene gehörte als weitaus bekannter Straßenbauingenieur u. a. dem Ausschuß der Reichsgesellschaft sächsische Werke und der Arbeitsgemeinschaft Reichsaamt Sachsen an.

— Besuch eines französischen Kunsthistorikers beim Oberbürgermeister. Der französische Kunsthistoriker Professor Baron A. de (Paris) stattete in Verbindung mit seinem Vortrag, den er im Japanischen Palais gehalten hat, und gemeinsam mit dem diesigen französischen Generalkonsul

Wann fällt Madrid?

Die Marokkaner bilden das Kernstück der Armee Francos; die technischen Truppen jedoch bestehen nur aus Spaniern, und Freiwillige aus allen Landesteilen sind in großen Scharen zu den nationalen Fahnen geeilt. Zwangsausschreibungen, wie sie die Roten veranstalteten, haben die nationalen Truppen nicht vorgenommen. Sie unterscheiden sich auch dadurch von den Roten, daß sie nur ausgebildete an die Front schicken und nicht sinnlos Massen ins Feuer legen. Aber auch auf Seiten der Roten kämpfen nicht nur ungeschulte Horden, sondern daneben irreguliere Truppenkörper, die leicht dabei bleiben, weil sie ein Strafgericht nach dem nationalen Siege befürchten. Es ist ein Verzugsaufschub, in dem die Roten liegen. Wann Madrid fällt, ist eine Frage der Zeit. Seit Monaten sind die Werkschlagwerke von Manzanarez, das Königschloß zu einer Festung hergerichtet, die weit besser verteidigt werden kann als der Alcazar von Toledo. Dazu kommt, daß die Truppen Francos mit größtmöglicher Schonung gegen die Stadt vorgehen wollen, die doch eigentlich ihre Stadt ist, die Hauptstadt ihres kommenden Staates ist. Madrid wird fallen, doch schwere Opfer werden gebracht werden müssen, die die Wertschuld der Roten erhöhen. Ebenso wird ganz Spanien von den Nationalisten erobert werden, auch Katalonien, wenngleich hier die Aktionen vielleicht erst im Frühjahr beginnen.

Blick über den Erdball

Eines kann Franco gefährlich werden: Wenn die sowjet-russischen Waffenlieferungen und Entsendungen von Offizieren und Spezialisten verkürrt werden, so verlängert das den Krieg, der ein Krieg mit allen Schrecken ist, und es können Rückschläge eintreten. Man muß die Spanier ihren Krieg alleine kämpfen lassen, und weder Moskau noch die Volksfronten gewisser Länder haben das Recht, sich einzumischen.

Sowjetrussland hat den Kampf in Spanien zu einer Kräfteprobe für die Idee der Weltrevolution gemacht. Ueberall in der Welt wird der Zwang unausweichlich, die Ziele des Bolschewismus zu erkennen und Stellung zu nehmen. Gleichzeitig wachsen die Strömungen bei den farbigen Völkern, sich von der Vormuntschaft des weißen Mannes freizumachen. Schicksalsfragen türmen sich auf für Europa, das allen Anlaß hat, sich zu verständigen, um gemeinsam den drohenden Gefahren zu begegnen. Colin Ross schloß, er werde angesichts des Götzens in allen Erdteilen manchmal gefragt, wo es denn noch sicher sei. Er könne nur eine Antwort geben: Zur Zeit sei es in der Welt überall gleich unsicher. Deutschland sei von einem höheren Werten dazu aufersehen, eine schicksalhafte Rolle im geistigen Umbruch der Welt zu erfüllen. Der Glaube an eine glückliche deutsche Zukunft sei unerlöschlich. Am sichersten sei daher jeder auf dem Platze, auf den er in seinem Volke gehöre: Die Fahne hoch, die Reihen dicht geschlossen!

Boissier und Konsul Panier dem Oberbürgermeister im Rathaus einen Besuch ab, der zu einem lebhaften Gedankenaustausch über die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen Dresdens und Sachsens zu Frankreich führte.

— Vorsitzender der Landwirtschaftlichen Geselligkeit und Herdbuchführer. Der Geselligkeitsführer und Bauer Hans Ploß, Eppendorf (Sa.), ist vom Reichsverband Deutscher Kleinrentner e. V. zum Vorsitzenden der Landesfachgruppe Landwirtschaftliche Geselligkeit und Herdbuchführer für den Freistaat Sachsen ernannt worden.

— Selbstschutz Reichsaamtschaft. Dienstag Kameradschaftsabend „Reichstreue“ bei Kamerad Grahl, Waldschloßstraße 24.

Bezauberndes Lächeln

Es gibt Frauen, die durch ihr bloßes Lächeln bezaubern können. Und wenn man sie nach dem Geheimnis ihres Erfolges fragen würde, so könnten sie es wahrscheinlich nicht erklären. Wir aber wissen es: Der Zauber ihrer Schönheit liegt vor allem in ihren schönen weißen Zähnen. Wenn man sie aber fragen würde, womit sie ihre Zähne pflegen, werden sie wahrscheinlich antworten: mit Chlorodont! Denn Chlorodont und schöne, weiße Zähne sind für Millionen längst ein Begriff geworden! Tube 50 und 80 Fig.

Auch Dresden feierte die Londoner Philharmoniker

Sestkonzert im Opernhaus unter Sir Thomas Beecham

Die zweite Station auf der Reise, die die Londoner Philharmoniker und ihren Meisterdirigenten Sir Thomas Beecham durch Deutschland führt, war Dresden. Und auch hier gestaltete sich das Konzert des Orchesters ganz zu dem großen Ereignis, das es angesichts der künstlerischen und kulturpolitischen Bedeutung dieses englischen Künstlerbesuches sein mußte.

Was über das Orchester im allgemeinen und über Beechams Technik und Eigenart als Dirigent zu sagen ist, wurde bereits in dem Bericht über das vom Abend vorher vonhaltene vergangene Berliner Konzert gesagt und gewürdigt. So bleibt nur einiges über den diesigen Eindruck nachzutragen. Beecham dirigierte auch hier alles ausnehmend. An Lebhaftigkeit der Bewegung hielt er sich an diesem Abend verhältnismäßig zurück. Trotzdem war seine Beherrschung des Orchesters durch klare Befehle zwingend, anfeuernd, begeistern. Die rhythmische Disziplin des Musikalters dieses noch jungen Klangkörpers ist kaum zu über-schätzen. Jemand hat witzig gesagt, es rede ein bühnen „englischer Sportgeist“ drinnen; das hat, wenn man es richtig und auf künstlerische Übertragen versteht, etwas Wahres. Klanglich ist das meiste besser und härter, als wir es von unserer Staatskapelle gewöhnt sind, nur die Holzbläser wirken abgedunkelt, besonders, wenn die Oboe hervortritt. Das fiel auch hier auf und beruht, wie schon erwähnt, auf der anderen Bauart der verwendeten Instrumente. Daß alle Musiker genau so wie ihr Dirigent überlegene Künstler sind, bleibt in jedem Falle bestimmend für die Gesamtwirkung. Die Spielfolge war aber völlig anders, als am Abend vorher in Berlin. Und das zehet, wie erst bei Beecham um seine Kulturverföndung ist, daß er nicht mit einem stehenden virtuosen Allerweltsprogramm von „Meißner“ reißt, sondern daß er vielseitig auf dem Boden großer europäischer Musiküberlieferung schöpft, und bemerkt alles, was eine fremdländische Individualität in das Werk einträgt, doppelt stark. Beecham gab die Sinfonie zunächst einmal so, als ob sie nicht von Mozart,

um Brücken des Verstehens zwischen den einzelnen Völkern zu bauen. So erklang diesmal in edlem, friedlichem Wettstreit nebeneinander italienische, deutsche, englische und finnische Tonkunst.

Wenn dabei das deutsche Werk, Mozarts D-Dur-Sinfonie ohne Menuett, verhältnismäßig am fremdartigsten aus uns wirkte, so ist das ganz verständlich. Denn hier haben wir eine ganz bestimmte bodenständige Einstellung



Ein Mitglied der Dresdner Staatskapelle überreicht Sir Thomas Beecham und seinen Philharmonikern nach dem Gastkonzert in der Oper einen Lorbeerkranz mit einer Salentauschleife

sondern von Dandn geschaffen wäre. Das heißt: das Schwärmerische, Empfindsame, Dunkle trat zurück gegenüber dem Beschwingten, Energischen, Helten. Aber selbst die „dandische“ Auffassung war mit ihren kristallinen gezeichneten Linien, ihren lebhaften Gegensätzen und forschenden Betonungen für unsere Begriffe noch sehr stark angepißt. Das soll nicht heißen, daß wir etwa das Werk verzeihelnet gefunden hätten. Man konnte sich sehr gut in diese Auffassung einlassen, fand sie in ihrer Art sehr fesselnd, intelligent — nur eben der Gesichtspunkt, unter dem das Werk betrachtet erschien, war ein uns fremder.

Auch italienische Musik empfinden wir etwas anders als die Engländer. So wirkte die zu Beginn gespielt Duvertüre zu Rossinis Jugendoper „La scala di seta“ mehr geschmeichelt geistreich als wohlige melodiewidwengend. Hier übrigens befandete sich gleich zu Beginn sehr überzeugend das Vermögen des Orchesters zu reich abgestufter Klangstärkengestaltung: Piano, Crescendo und Forte standen sich ungenügend ausgeprägt gegenüber; befammissel eine sehr schwer zu äbende Orchesterleistung und als solche besonders anzu-erkennen.

Auf ureigenstem Gebiet bewegten sich Orchester und Dirigent dann mit einer Kalkettuite „Der Triumph des Neytin“ von dem englischen Komponisten Lord Buxton. Für den tänzerischen Geist dieser Musik war die betont rhythmische Prägung des Spiels der Londoner Philharmoniker besonders wertvoll, und in ihrem malerischen Stil konnte sich die Virtuosität der einzelnen Instrumentengruppen glänzend betätigen. Anregend und ab-messungsbereich gibt sich die Folge der neun kurzen Sätze als solche. In Stücken wie dem effektvollen Schottisch oder einer melodischen Polka einen sich schmissiger Rhythmus und farbiger Klang zu bewingender Gesamtwirkung. Dieser ins Empfindungsreich vorzustufen unternahmen impressionistische Studien, wie „Wolkenland“ oder „Der erkrankte Wald“. Als Ausklang des ersten Teiles des Konzerts wirkte diese Gabe einheimischer Kunst unserer englischen Gäste jedenfalls in bestem Sinne stimmungsbefördernd.

Und doch brachte den untreitigen Höhepunkt des Abends dann seine zweite Hälfte mit der D-Dur-Sinfonie von Jean Sibelius. Hatte man bis dahin freundschaftlich bewundert, so wurde man nun wirklich innerlich warm. Das lag sowohl am Werke, wie an seiner Wiedergabe. Es war eine große Freude, diese Sinfonie des finnischen Meisters hier zu hören; wir erinnern uns nicht, ihn schon einmal begegnet zu sein. Es ist romanische Musik germanisch-nordischer Prägung. Als solche liegt sie dem Engländer Beecham und seinen Musikern ebenso nahe wie uns. Dirigent und Orchester hatten sich in das Werk mit fühlbar großer verständnisvoller Liebe eingelebt, und diese Liebe sprach über auf die Hörerschaft.

Die sinfonische Kunst von Sibelius gewinnt ihre härtesten Wirkungen nicht durch Wirklichkeit und monumentale Form, sondern mehr durch epische Schönheit, bei denen

Schägengeist und Kameradschaftstreue

Wie seit altersher schon, so fand auch diesmal die schlesische Jahreshauptarbeit der Priv. Schützenvereine eine glückliche Fühlung mit der Verteilung der von den Mitgliedern errungenen Preise ihren Höhepunkt und Abschluß. Vaterlandsliebe, echter Schägengeist und Kameradschaftstreue waren die Leitworte, unter denen das Fest stand, das in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste im italienischen Dorfchen abgehalten wurde. Vom Schägenmeister Nothe wurde der Schägenkönig Kaufmann Nieth mit den beiden Ritterschützenführern Babig und Kaufmann Kuhl in den Saal geleitet. Nach Beginn der Tafel richtete der Vereinsführer Ehrenobermeister Wähler herzliche Willkommensgrüße an die Versammelten, die auch dem greisen Ehrenmitglied Stadtrat Borck galten. Der Redner sprach seine Freude über die guten Schießergebnisse aus, wies auf die Mitarbeit der Gesellschaft an der Erleichterung und Wehrhaftmachung der Jugend hin und richtete Dankesworte an den Führer, hinter dem man von ganzem Herzen stehe. Siegesruhm und der Gesang der nationalenlieder bekräftigten das Treuegelöbniß. Oberstleutnant Behrens überbrachte die Grüße des kommandierenden Generals des IV. Armeekorps und Oberbefehlshabers im Wehrkreis 4 General der Infanterie List und erkannte lobend an, daß die Gesellschaft jederzeit die Wehrhaftigkeit gepflegt habe. Oberregierungsrat Dr. Pfotenbauer übermittelte die Grüße des Polizeipräsidenten Hille und kennzeichnete die Verbundenheit der Polizei mit dem Dresdner Schützenwesen. Kammerherr v. Carlowitz sprach als Vertreter des Hauses Wettin. Kreisoberführer Bezirksamtmann a. D. Seidel pries die Verdienste des Führers und nannte die Arbeit der Gesellschaft einen Dienst am Vaterlande. Deputierter Ritterschütze fand herzliche Worte der Freundschaft als Vertreter der Priv. Vogenschützenvereine. Schägenmeister Nothe bekräftigte die Würdenträger zu ihren Erfolgen, die den anderen ein Ansporn sein müßten, wofür der Schägenkönig Nieth mit warmen Worten dankte. Außer dem Schägenmeister schloß er auch den Schießerklub in seinen Dank ein. Kreisoberführer Kupfer sprach beste Wünsche für die Zukunft der Gilde aus. Der 2. Vereinsführer Ingenieur Clemm feierte die vier Jubilare, die der Gesellschaft 25 Jahre die Treue gehalten haben: Putzmachermeister Buchholz, Tischlermeister Pauli, Holzgroßhändler Weiße und Elektrikermeister Jiller, wobei er die besonderen Verdienste von Doktor Weiße hervorhob. Dieser dankte im Namen der Jubilare, indem er Erinnerungen an seine Schägenkönigszeit in Köthen vor 34 Jahren zum Besten gab.

Mit großem Interesse wurde die Preisverteilung aufgenommen, die verschiedene Mitglieder als mehrfache Sieger sah. Als gewandter und humorvoller Plauderer zeigte sich während der Tafel, die von ansprechender Musik der Kaufmannkapelle begleitet war, und des geselligen Beisammenseins. Max Balach. Ihm wurde viel Beifall zuteil. Auch die bedürftigen Volksgenossen wurden nicht vergessen; die Teilerfassung zugunsten des Winterhilfswertes ergab einen ansehnlichen Betrag.

Schwert und Feder

In einer dem Geburtstage Scharnhorsts gewidmeten Feier der Scharnhorst-Heimsschule geleitete Oberstudienrat Dr. Wähle das Erziehungsideal dieser Lehranstalt auf, das von altersher gepflegt worden ist und nach der Wiedererlangung der Wehrhoheit unseres Reiches ganz streng angelehrt werden soll. Unter den Ehrengästen bemerkte man im Festsaal der Schule an der Spitze einer Anzahl Offiziere den kommandierenden General des IV. Armeekorps, General der Infanterie List, und den Befehlshaber im Wehrkreis III, General der Pioniere Wachenfeld. Mit dem fernigen Vorwurf eines Schülers und dem Gesang des Liedes „Du Schwert an meiner Hüfte“ durch den Schulleiter unter Leitung Professor Frießels nahm die Feier ihren Aufschwung. Das Verlesen eines Briefes, den Scharnhorst in den Tagen von Großgörschen an seine Tochter gerichtet hatte, und der einen Blick in die geniale Wehrauffassung des großen Feldherrn gewährte, leitete über zur Ansprache des Oberstudienrat Dr. Wähle. Dieser ging auf die politische Willensbildung und die Wehrerziehung im Rahmen des Wehrplanes der Scharnhorst-Heimsschule ein und betonte, daß die Schule ihre Verpflichtung darin sehe, die Wehrkunde zwar nicht als besonderes Fach zu pflegen, wohl aber ihre großen Zusammenhänge mit allen Lebensgebieten in den einzelnen Fächern aufzuzeigen. Denn eine so vertiefte Wehrerziehung weite sich auf weitem Gebiete zur Kulturaufgabe und führe auch folgerichtig zur Pflege der Kameradschaft, der Opfer-

Schwesterberuf - Schönster Beruf nach dem der Mutter

Eine bedeutende NSD-Weichstägung

Dresden war am Sonntagabend und Sonntag der Tagungsort für Gaupropagandaleiter der NSD aus allen Teilen Deutschlands. Den Auftakt zu den beiden Arbeitstagen bildete ein Besuch in einem diesigen großen Betrieb chemisch-pharmazeutischer Art, der beschäftigt wurde und dessen Werbeleiter den Gästen einen Vortrag über Werbepropaganda hielt. Sodann wurden das Rudolf-Deh-Krankenhaus und seine Schwesterberufschule besichtigt. Hierbei begrüßte Oberschülermedizinalrat Dr. Jensen die Propagandaleiter und verbreitete sich über die Ausbildung der NSD-Schwesterberuf und über das besondere Aufgabengebiet des Krankenhauses.

Am Nachmittag trat man in dem Sitzungssaal des Gaumates der NSD zu einer Arbeitstägung zusammen. Der Leiter des Amtes für Werbung und Schulung der Reichsführung der NSD, Kähler, sprach Grußworte und fügte ihnen den Dank für die Vorbereitungsarbeit hinzu, die Gaumatsleiter Hübner für die Tagung geleistet hatte. Für den abwesenden Gaumatsleiter begrüßte Gaumatsstellenverwalter Jaehne die Tagungsteilnehmer und wünschte ihrer Arbeit den besten Erfolg. Sodann ergriff Reichshauptstellenleiter Heuser, Berlin, das Wort zu einer mehrstündigen Rede über Verunsicherung und Entwicklung der NSD-Schwesterberuf. Er gab einen geschichtlichen Abriss über die Entwicklung Schwesterberuflicher Tätigkeit von der Gründung der Genfer Konvention 1864 bis zur Gegenwart, erinnerte daran, daß erst im Jahre 1907 die Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands eine Prüfungsordnung für Krankenpflege mit abschließender Staatsprüfung erhalten habe, heute jedoch nach einjähriger hauswirtschaftlicher Tätigkeit und nach zweijähriger Ausbildungsdauer verlangt werde, ehe eine mündliche, schriftliche und praktische Abschlussprüfung abgelegt werden könne.

Der nationalsozialistische Staat habe es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, die Schwesterberufliche weitestgehend zu fördern und die Lebenshaltung der Berufsberuflichen zu heben. Sie unterständen in einem Reichsbund einer Generaloberin,

in den einzelnen Gauen einer besonderen Referentin, nachdem das Hauptamt für Volkswohlfahrt die Gründung dieses Reichsbundes Anfang Oktober dieses Jahres vorgenommen habe. Weltanschauliche Ausrichtung, Teilnahme an Schul- und Fortbildungskursen und Umschulung von Pflegerinnen zu Schwesterberuf, das alles solle dazu dienen, um eine fachlich bestens vorgebildete und weltanschaulich fest begründete zweite große Säule von Schwesterberuf zu schaffen. Neben den Frauen NSD-Schwesterberuf werde es künftig die Frauen NSD-Schwesterberuf geben. Während erstere als Gemeindefürsorgeberuf einsetzt würden, werde die NSD-Schwesterberuf in Krankenhäusern ihr Tätigkeitsfeld finden. Die Ausbildung geschehe wie bei den NSD-Schwesterberuf in Mutterhäusern. Frei und unbehindert von wirtschaftlichen Sorgen sollten beide Schwesterberufarten an die Erfüllung ihrer hohen stillen Aufgaben gehen, die darin bestünden, Erzieherinnen zur Volksgemeinschaft zu sein und für die Gesundheitsfürsorge ihrer Pflegebefohlenen zu wirken. Ideenträgerin, Planierrin und Propagandistin des Nationalsozialismus sei die Schwesterberuf. In den Schulungskursen werde eine reichs einheitliche Regelung angekrebt. Das erste von den geplanten Gaumutterhäusern werde in Würzburg errichtet. Um diese großen Ziele in die Tat umzusetzen, sei eine starke Vermehrung der Schwesterberuflichen nötig. Die Zahl der Berufsberuflichen müsse vervielfacht werden, damit die sanitäre Versorgung des deutschen Volkes gewährleistet sei. Da erfahrungsgemäß mehr als ein Drittel der Schwesterberuflichen infolge Verehelichung wieder auscheiden und zur den besten deutschen Frauen und Mutter werden, gelte es, für den Beruf der NSD-Schwesterberuf nicht nur, um eine zielbewusste Betreuung der Bevölkerung getreu den Grundgeden der NSD als des sozialen Bewußtseins der Bewegung sicherzustellen, sondern auch, um deutsche Mädchen dem schönsten, aber auch ebenso schweren Frauenberuf auszuführen.

Der Sonntagabend klang mit einer internen Arbeitsstägung und einem Kameradschaftsabend aus. Am Sonntag nahmen die Tagungsteilnehmer in Autobussen nach Seiffen, besuchten die Seiffener Holz- und Schnitzwarenausstellung und besichtigten auch die Werkstätten der Heimarbeit, die das Winterhilfsabzeichen für den Dezember 1936 herstellen.

bereitschaft und der Verantwortungsbewußtheit. Auch durch straffe sportliche Ausbildung werde der Charakter entschieden beeinflusst. Feder und Schwert — das sei das Symbol der Erziehungsarbeit der Scharnhorst-Heimsschule.

Das Gründungsfest der Kinderreichen

Mit einem geselligen Familienabend beging der Kreisverband Dresden des Reichsbundes der Kinderreichen sein 15jähriges Bestehen. Unter den vielen Gästen bemerkte man den Ehrenführer des Bundes, Professor Dr. Böhm. Nach kurzen Begrüßungsworten des Kreiswarts Weinert warf Landesleiter Augustin einen Blick auf die Entwicklung des Kreisverbandes Dresden, die ihren Anfang nahm, als beherrschte Familienväter in den historischen Annalen 1921 den Bund aus der Taufe hoben. Im Sommer des darauffolgenden Jahres zählte er bereits 4000 Mitglieder. Durch den nationalen Umbruch wurde aus der Interessengemeinschaft, die für das wirtschaftliche Wohl der Kinderreichen sorgte, ein ideeller Kampftrupp, den der Staat als Wehrworte der kinderreichen Familie in seinen Schutz nimmt. Aus seiner heutzutage üblichen Haltung brüht der Staat der kinderreichen Familie die nötige Unterstützung, die ihm gebührt. Durch Hebung eines Kindes des Reichsbundesleiters mit seiner Unterschrift wurden die 80 Gründungsmitglieder geehrt. Kreiswart Weinert verlas darauf das Bekenntnis des Reichsbundes, auf das sämtliche Gründungsmitglieder und Ortsgruppenwart durch Handschlag verpflichtet wurden. Mit einem abwechslungsreichen Konzert und einer lustigen Dorfkombi „Der Versenbauer“ unter Leitung von Va. Raimann trug die Volkspfeiffengemeinschaft des NSD zur unterhaltenden Ausgestaltung der Gründungsfeier bei.

— Volkshilfsausstellung Dresden. Am Donnerstag, 20. Uhr, hielt im Vereinshaus, Jägerstraße, zu einem Theaterabend Hans Jöhrelein, München, der Führer der Bundesschule 9 im SA-Regiment Hitler von 1923, auf seinem Kriegsbuch „Der Kampf um Deutschland“ und aus unerschütterlichen Mannschaften der Reichszeit. Die musikalische Umrahmung führt das Musikorchester des

Inf.-Regt. 10 unter Leitung von Stadtmusikmeister Petersen aus. Eintrittskarten sind zu haben: Volkshilfsausstellung, Bachmannstraße No. 2, 1. NSD-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ (Maxstr. 17, Eintrittspreise: Straße 15, Freierringer Straße 192), Buchhandlung Goh, Worligstraße und an der Abendkasse.

Anfälle des Sonntags

Am Sonntag gegen 12.30 Uhr riefen auf der Leipziger Ecke Moritzburger Straße ein 55jähriger Radfahrer und ein 30jähriger Mann zusammen. Der Radfahrer wurde mit Kopfverletzungen nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht. Zu gleicher Zeit prallten Hans-D. C. C. Krenkels mit einem Personenauto und ein 45jähriger radfahrender Schlossergeselle aufeinander. Dieser wurde mit Kopfverletzungen dem Rudolf-Deh-Krankenhaus übergeben. Gegen 14.30 Uhr erlitt an der Ecke Bernhardt- und Baureuther Straße ein 25 Jahre

Damentaschen

von der Kisten für die elegantesten Ausstattungen
W. Camillo Enterlein
Nur: Das Fachgeschäft mit eigenen Werkstätten
Wolfschulstraße 23 - since 1937 - Ringstraße 24

alter Motorradfahrer durch Sturz Gehirnerkütterung und muhte ins Friedrichstädter Krankenhaus eingeliefert werden. Er war mit einem anderen Motorradfahrer zusammengefahren.

Parole für den Betriebsappell

Die Parole für den Betriebsappell am Dienstag lautet: Der Charakter ist für den Menschen viel entscheidender als der Reichtum des Geldes. Jakob Burckhardt.

eine ausdrucksvolle, tief volkverbundene Melodie die Hauptrolle spielt. Am härtesten wirkte deshalb auch der ganz auf Melodie und Stimmung gestellte, in edler Melancholie schwärmende, balladenhafte, langsame Satz. Das brillante Scherzo gemahnte an verwandte Sätze Tschaikowskis, aber es wurde darum nicht russisch, sondern blieb finnische Musik. Das Finale mit seinen kraftvollen Themenquadern und seiner Freude an mächtigen Klangvollen Zielgerungen, die in einer choralmäßigen Apotheose gipfeln, ließ, ähnlich wie schon der gegenüberstehende erste Satz, wiederum eine gewisse Verwandtschaft mit Bruckner ahnen. Aber auch hier verlor der Stil nichts an eigenpersönlichem und eigenwilligem Charakter. Die farbige, klängevolle, befehlige Wiedergabe durch Orchester und Dirigent gelangte aus ihrerleits ganz auf den Gipfel einer alle Stimmungen des Abends zusammenfassenden und fröhlichen Schlusswirkung.

Der Abend hatte ein glänzendes Publikum gefunden. Das Haus war ausverkauft und bot einen festlichen Anblick. Alles, was bei großen Premieren zu kommen pflegt, war da. Wie in Berlin, so hatten auch hier die offiziellen Vertreter des Staates, der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Stadt sich eingefunden. Man sah Reichshauptkammer Martin Rutschmann, die Minister Dr. Frick, Kampff und Gerk, Ministerialdirektor Vahr, Reichshauptkammer SA-Obergruppenführer Schepmann, SA-Gruppenführer Berkelmann, Generaloberstführer v. Ahten, Oberbefehlshaber der Gruppe 8 General der Infanterie v. Bock, kommandierenden General des IV. Armeekorps General der Infanterie List, Befehlshaber im Wehrkreis III General der Flieger Wachenfeld. Die Stadt war vertreten durch Oberbürgermeister Börner, die Reichsmusikkammer durch ihren Landesleiter Schaf.

Es herrschte von Anfang an eine lebhafte Stimmung. Weecham wurde mit stürmlichem Beifall begrüßt und nach jeder Vortragnummer herzlich gefeiert. Er ließ wiederholt auch sein Orchester für die Beifallsbezeugungen danken. Zum Schluss wurde ihm durch Kammermusiker Stein im Namen der Dresdner Staatskapelle ein riesiger Lorbeerkranz mit Schleife überreicht. Es dauerte noch lange, bis die Beifallswogen verebbten. Man schied von dem Abend mit dem Eindruck, Zeuge eines denkwürdigen Ereignisses gewesen zu sein.
Dr. Eugen Schmitz.

Nachfeier im Dienstgebäude des Reichshauptkammer

Nach Schluß des Konzerts hatte Reichshauptkammer Rutschmann die englischen Gäste und einen kleinen Kreis offizieller Konzertbesucher in sein mit Blumen festlich geschmücktes Dienstgebäude geladen. Dort entfaltete sich bei kaltem Imbiss und Bier alsbald in zwangloser Anordnung eine fröhliche Geselligkeit.

In einer kurzen warmen Begrüßungssprache dankte der Reichshauptkammer den englischen Musikern nochmal für

ihre künstlerischen Leistungen und betonte erneut den kulturpolitischen Sinn ihrer Kunstreise. Als er von der nahen Verwandtschaft sprach, die zwischen den Engländern und Deutschen bestehe, dankte ihm demonstrativer Beifall. Er hat die englischen Gäste, auf ihrer Deutschlandreise einen offenen Blick auch auf die auhergewöhnlichen Verhältnisse unseres Landes zu haben und bei der Heimkehr nach England das gegenseitige Vertrauen fördern zu helfen. Er schloß mit einem sehr herzlich aufgenommenen Trinkspruch auf das englische Volk. Der englische Violoncellist Duffell überlebte die Rede ins Englische und leitete den gleichen freundlichen Dolmetscherdienst dann in umgekehrter Weise, als später Sir Thomas Becham eine längere Erwiderung in englischer Sprache gab.

Bei dieser Erwiderung lernte man den Meisterdirigenten, dessen äußere Reizbarkeit mit seinem weiland großen Kunstgenossen Hans v. Bülow gerade in Dresden nicht unbemerkt blieb, als klugen, angenehmen Plauderer kennen. Er sprach von den großen Eindrücken, die ihm der vorangegangene Berliner Abend und ein Gespräch mit dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler bereitet hätten, fröhliche eine Erinnerung an eine frühere Begegnung mit dem Führer auf und betonte, daß auch er und seine Musiker sich als „Weggefährten“ fühlten, die zwischen den Kulturen zweier Völker zu vermitteln hätten. Er erinnerte auch an die große Rolle, die die deutsche Musik stets in England gespielt habe, und an die besondere Verehrung der Engländer für Bach und Wagner. Auch während des Krieges habe man in England nie aufgehört, deutsche Musik zu ehren und zu spielen. Er kochte hier eine hübsche Anekdote ein von einem deutschen Seeoffizier, der heimlich eine von Weecham dirigierte Trikanaufführung besucht habe, und wegen dieser ebenso seinen Ruf wie seine Kunstbegabung erhabenden Tat von den Engländern höchlich bewundert worden sei. Weecham ließ seine Rede ausklingen in die Aufforderung auf das Wohl des Führers zu trinken.

Immer wieder unterbrach Beifall Weechams bald ernste, bald launige und dabei stets mit großem Schwarm vorgetragenen Ausführungen. In geborener Stimmung blieb man dann noch lange belassen, bis der lächeln Gelegenheits so angelegten Gedanken austausches erkreuzend.
E. S.

Das Sonntagskonzert im Leipziger Gewandhaus

Von Dresden kommend, gab das Londoner Philharmonische Orchester unter Leitung von Sir Thomas Becham am Sonntagabend im Leipziger Gewandhaus mit bestmöglichem Erfolg ein Konzert. Vorher fand in der Wandelhalle des Gewandhauses eine Begrüßung durch die Stadt Leipzig statt. Oberbürgermeister Dr. Wöhde lernte ihn daran, daß Sir Thomas Becham in Leipzig kein Unbekannter sei. Vor sechs Jahren habe er bereits einmal das Gewandhausorchester dirigiert. Der Oberbürgermeister

sprach seine Bewunderung darüber aus, daß das Londoner Philharmonische Orchester sich bereits nach vierjährigem Verbleiben einen Welt Ruf erworben habe. Als Erinnerungsgabe der Stadt überreichte er ein Bild des Leipziger Rathauses. Als Hausherr des Gewandhauses und zugleich im Namen des Gewandhauskapellmeisters, Prof. Abendroth, sprach Dr. von Dase herzliche Grußworte. Als Ausdruck des Bundes, daß sich die große Tradition dieses Hauses fruchtbringend auch für die Ausländer, die in ihm konzertieren, auswirken möge, widmete er dem Orchester eine Familienausgabe der D-Musik-Welt von Bach. Sir Thomas Becham erklärte in seiner Erwiderung, er erinnere sich gern an seine letzte Deutschlandreise und besonders gern an Leipzig, denn hier herrsche die Atmosphäre Bachs, und Bach schäme man in ganz England über alles. Er wünsche, daß auch seinem Orchester von dieser Atmosphäre etwas zuteil würde.

Berliner Theater

Silberstein „Charlotte Corday“ im Deutschen Theater

Das Mädchen Johanna hat sich in Charlotte Corday verwandelt. Die innere Stimme aus religiöser Vision folgt diesmal einem politischen Auftrag, aus der Erinnerung an Vorbilder aus der römischen Geschichte, und befehligt ihr, das Haupt der Jakobiner zu töten. Die Tat des Mädchens von Caen, das auszog, Marat zu töten, um an ihm seine hunderttausend Opfer zu rächen, wird von Waller Silberstein in seinem Schauspiel „Charlotte Corday“ in überzeugungsstärkender Eindeutigkeit aufgeleitet. Nach einem klaren, lebendigen nächsten Grundriß entwickelt er den geschichtlichen Ablauf des Vorgangs; zeigt er die widerstreitenden Kräfte des Nationalkonvents, den Kampf zwischen Jakobinern und Girondisten, in den Marat die Diktator der Straße und den Todesbefehl für die Girondisten hineinwirft, den Aufbruch der fünfundsundwanzigjährigen Corday, die sich an römischer Geschichte und an Shakespeare entzündet hat und mit nachwandlender Sicherheit ihren Weg des politischen Opfers folgt; den Dolchstoß an dem in der Badewanne seine Schwärze heilenden Marat. Es ist, im ganzen ein wenig fälschhaft gesehen, der Opferweg einer von ihrer politischen Aufgabe leidlich durchgelähmten Frau, die sich durch ihre überpersönliche Tat die Märtyrerkrone ihres Vaterlandes aufs Haupt setzt.

Höhepunkt des Schauspiels ist die Gerichtsverhandlung, in der die sachliche Klarheit und Selbstbestimmtheit der Frau ihren glänzendsten Ausdruck findet. Mit dem Todespruch ist aber zugleich auch ihr dramatisches Lebenslicht erloschen; der Schluß, in dem sich der Trauerzug mit dem Sarge des ermordeten „Freundes des Volkes“ und der Denkschriften mit der leuchtenden Gestalt der schönen Märtyrin in den engen Schalen begegnen und um den Wirrwirr stellen, ist ein etwas blaßes, dialektisches Anhängsel, das zwar die Männer tiefer

Weld danken d...
tunung eig...
Presse ar...
aufführen...
wird der...
schönung...
Mäder u...
Zeitung e...
folgender...
klaren U...
kräfte we...
sonstlich...
sich NSD...
Schriftl...
auf die G...
gleichbar...
ausübend...
seiner G...
leuten a...
diese lä...
film nu...
Zeitung...
Gebild...

Der mit eine...
reichen u...
haben wi...
finden, d...
Wilde-ni...
gabe. W...
Vady-N...
mer“ u...
Gatte“...
lung d...
auf der...
nes Dam...
mer ein...
fanen, d...
die Über...
übertrag...
sich um...
liche S...
wie bei...
Bedentur...
film tr...
Wilde ad...
verdrück...
gen Bod...
den, so...
linie de...
Darstell...
Die zeit...
20 Jahre...
Anwendl...
lichen A...
dramatis...
schung...
schen Ad...
schon ni...
gend mi...
hier tut...
auf, de...
Mitteln...
überbric...
Ter Hil...
ein le...
Wannis...
Keller...
W r u n d...
D o r s ch...
Abner i...
it es un...
in der Tr...
stellung...
Mutter...
gewohnt...

Neonati...
dramatis...
wilt...
lerlich...
voller Za...
zeigt das...
Kochhaus...
bände l...
raum in...
mittelba...
u...
Caen; e...
Weicheit...
Ausdruck...
die Wir...
Ernst...
wie den...
einragt...

Dies gefahrt...
Reichs...
wentliche...
sich nicht...
entschied...
einigen...
K r o s h...
seffete...
höher a...
kennen i...
und gep...
Kühler...
also, für...
S e l l e...
ebenso...
gebung...
die Spa...
Plattsch...
all jorg...
sichte u...
und gef...
Instrum...
allzu ha...
Beifall...

Net...
Tot...
A r e u...
und N...
Die dop...
Gebalt...

Zeitungsquerschnitt im Film: „Spiegel aus Papier“

Festvorstellung im Capitol

Welcher Zeitungsleser hätte sich nicht schon einmal Gedanken darüber gemacht, wie seine ihm lieb gewordene Zeitung eigentlich entsteht, unter welchen Voraussetzungen die Presse arbeitet, mit welchen Mitteln ihre publizistische, volksaufklärende Aufgabe erreicht wird. Den wenigsten Lesern wird der Betrieb einer modernen Zeitung aus eigener Anschauung bekannt sein. Eine Unterrichtung durch Aufsätze oder Bücher muß stets Stückwerk bleiben, da die Geburt einer Zeitung eine so verwirrende Kaskade aus dem Schnelllebens der Arbeitsvorgänge darstellt, daß der Laie kaum einen klaren Überblick gewinnen kann. Geistige und technische Kräfte werden hier dauernd zusammen. Die schöpferische Persönlichkeit des Zeitungsschöpfers verbindet sich mit der präzisen Arbeit des Technikers. Der beständigste Kopf einer Zeitungsredaktion wäre publizistisch wertlos, wenn nicht der bis auf die kleinste Einzelheit eingeleitete, einem Uhrwerk vergleichbare technische Apparat eines Zeitungsbetriebes die Voraussetzungen für eine schnelle und weitreichende Verbreitung seiner Gedanken schaffen würde. In dem von Zeitungsleuten geschaffenen Film „Spiegel aus Papier“ wird diese tägliche Arbeit der Zeitung geschildert. Wenn gleich der Film nur einen knappen Querschnitt durch die Geburt einer Zeitung legen kann, so vermittelt er doch einen lebendigen Einblick in das Reich der Presse. Für Dresden wurde dieser

Film in einer Festvorstellung am Sonnabendabend im Capitol-Theater zum ersten Male aufgeführt. Der Einladungs des Reichsverbandes der Deutschen Presse und des Reichsverbandes Deutscher Zeitungsverleger waren zahlreiche Ehrengäste gefolgt. Man sah Vertreter der Staatsbehörden, der Wehrmacht, der Partei und ihrer Gliederungen. Das bis auf den letzten Platz gefüllte Haus nahm den Film von der Zeitung mit starkem Interesse auf. In einigen hundert Millimetern ist das Werden einer Großstadtzeitung geschildert. Von der Redaktionskonferenz wird ausgegangen. Man erhält einen Einblick in das weitverzweigte Nachrichtenetz, das einer modernen Zeitung zur Verfügung steht. Es folgen die einzelnen Arbeitsvorgänge, die den Weg des Manuskriptes von der Schreibeitung durch Scherei, Stereotypie, Rotationsmaschine bis zum Versand der fertigen Zeitung darstellen. Über jedem Arbeitsvorgang steht wie ein Schwerer der Feiger der Uhr. Die entscheidende Stunde eines Zeitungsbetriebes drängt eine Fülle verschiedenster geistiger und technischer Vorgänge auf eine erstaunlich kurze Zeit zusammen. Mit jeder Minute muß gerechnet werden, wenn die letzten Nachrichten noch berücksichtigt werden sollen, ohne daß die pünktliche Fertigstellung der Zeitung dadurch hinausgezögert wird. Schaffen am laufenden Band der Zeit — das ist das Motto dieses wertvollen Filmes, der jeden Zeitungsleser — und das ist heute jeder verantwortungsbewusste Volksgenosse — fesseln wird.

„Eine Frau ohne Bedeutung“

Der Hauptfilm des Abends vermittelte die Bekanntheit mit einer neuen Wiederverfilmung. Die satirische, geistreiche und gefühlvolle Gesellschaftskritik Oscar Wildes haben wieder alles Erwartungen eine Aulerhebung im Film gefunden, die man ihnen kaum zutraut hätte. Auch dieser neue Wiederverfilm bedeutet eine recht glückliche Lösung der gerade hier nicht einfachen Aufgabe. Mehr noch als in „Lady Windermere's Fächer“ und „Ein idealer Gatte“ beruht die Wirkung dieses Schauspielers auf der Geschlossenheit seines Dialoges. Es ist immer ein schwieriges Unterfangen, Kammerstücke auf die Ebene des Films zu übertragen, zumal wenn es sich um so komplizierte soziale Vorgänge handelt wie bei der „Frau ohne Bedeutung“. Wenn der Film trotzdem das von Wilde gestellte Problem so verdeckelt, daß die geistigen Vorgänge klar werden, so ist das in erster Linie der ausgezeichneten Darstellung zu verdanken. Die zeitliche Kluft von 20 Jahren, die zwischen der Augenblicke eines englischen Adligen und der dramatischen Auseinandersetzung über ihre moralischen Folgen steht, ist viel leicht nicht ganz überzeugend deutlich geworden. Hier tut sich ein Zwiespalt auf, der mit filmischen Mitteln nur sehr schwer überbrückt werden kann. Der Film wäre überhaupt ein sehr fragwürdiges Beispiel, wenn nicht Darsteller wie Gustaf Gründgens und Käthe Dorsch eingeleitet wären. Ihrer überlegenen Kunst ist es zu verdanken, daß man Augenblicke von starker innerer Dramatik erlebt. Die Dorsch ist am stärksten in der Darstellung der um das Schicksal ihres Kindes bangenden Mutter. Gründgens meistert seine schwierige Aufgabe mit neuwunter geistiger Überlegenheit. Er führt seine Rolle

konsequent auf dem schmalen Pfad durch, der sich zwischen Antipathie und verheerender Einfühlung des Zuschauers hinzieht. Die jugendlichen Gegenspieler dieser beiden großen Darsteller sind Marianne Hoppe und Albert Diepenhorst, die von der dumpfen, durch schwere Schuld belasteten Welt ihrer Eltern durch ihre jugendliche Unbestimmtheit getrennt sind. Friedrich Rauscher, Paul Henckels und Albert Florath tragen zum Erfolg des Filmes bei.



Marianne Hoppe — Gustaf Gründgens

indem sie den gerade bei Wilde so wichtigen „Nebenrollen“ eigenes Gewicht geben. Die halb drückende, halb oberflächliche Atmosphäre der englischen Society ist nicht immer überzeugend eckig getroffen. Die Überlegenheit, die der Film in seinen filmischen Mitteln gegenüber der Sprechbühne besitzt,

Revolution in einem transzendenten Lichte zeigt, aber ein dramatisches Leben nicht mehr ausstrahlt. Ein Bildnis kommt von Reich her. Seine Sprache, eine dichterisch gehobene Prosa, ist von knapper Ausdruckskraft und voller Schlantheit. In der dramatischen Zusammenfassung zeigt das neue Schauspiel Fortschritte gegenüber seinem „Mischel-Rohbau“. Das Publikum geht interessiert mit, und die Ausdrucksbegeisterung der Teilnahme, die aus dem Zuschauer Raum in die Gedächtnisse hineinstrahlen, sprechen für die Unmittelbarkeit der Überzeugungskraft des Dichters. Angela Saltofer ist diesmal das Mädchen aus Caen; ein edles und wahrhaftiges Instrument der heiligen Leidenschaft. Ihre schmucklose Einfachheit im dramatischen Ausdruck und der herbe Klang ihrer Stimme unterstreichen die Wirkungskraft dieses eindeutigen politischen Willens. Ernst Krause ist der Spielleiter dieser Ausführung, die wie den Darstellern so auch dem Autor freundlichsten Beifall einträgt. O. Sch.

Stunde der Musik

Diesmal fand die „Stunde der Musik“, durchgeführt von der Landesleitung Sachsen der Reichsmusikfakammer im Hagene-Museum, unter einem weitaus günstigeren Stern; der Kreis der Zuhörer hatte sich fastlich vergrößert, die akustischen Verhältnisse waren entschieden günstiger, denn man musizierte jetzt in einem einzigen Raum. So kam es, daß das Spiel von Alex Henschler, dem Solocellisten der Philharmonie, sofort kesselte, wie zwei Sätze aus einer Sonate von Boccherini, später auch solche aus der Cellosonate von Edward Elgar, erklängen ließen. Der Ton wirkte außerordentlich sonor, edel und gepflegt. Technisches Können war bei einem solchen Künstler selbstverständlich. Eine treffliche Leistung war es also, für die man in herzlichster Weise dankte. Susanne Delle sang „Nieder des Glück“, eine fein empfundene und ebenso gestaltete Liedfolge von Joseph Haas. Die Tongebung wirkte verhältnismäßig offen, gegen Ende ließ auch die Spannung nach, doch gelangen manche Kurvenformen sehr deutlich tief im Ausdruck. Carl Zerzmann, der überall sorgsam und mit der nötigen Zurückhaltung beauftragt, spielte noch zwei bekannte Klavierstücke von Schubert; flüchtig und gekonnt klangen sie durchaus. Freilich hätte man das Instrument anders stellen sollen, denn so brach sich der Klang oft zu hart, die Hände waren kaum zu hören. Zustimmung der Beifall zeichnete alle Leistungen der Künstler aus. G. H.

Neues von Dittler in der Kreuzfischenvesper

Totenfonntagmorgens lag bereits über der letzten Kreuzfischenvesper. Mit Dovers E. Roll-Tollata und Auge erfüllte Dertbert Collum das Programm. Die doppelstimmige Motette „Unter Leben ist ein Schatten“ von Sebastian Bachs Großonkel Johann Bach, der die Zeit-

genossenschaft von Schülern nicht verleugnet, folgte, wobei die Aufführung des Fernchores für die meisten Plätze der Kirche diesmal befriedigt haben dürfte. Zwei Neheiten von Hugo Distler, „Lied“, bildeten den Beschluß. Die Begrüßungsmotette „In der Welt habt ihr Angst“ malt in knappen, schlichten Bildern Angst, Trost, Ergebung, und auch in der dreistrophigen Motette „Wacht auf, ruft uns die Stimme“ raunt man, mit wie wenig Worten, wie klar und durchsichtig der Komponist unendlich viel zu sagen weiß. Das macht die jugendliche Frische und Ausdruckskraft seiner Motive, die spielend gehandhabte Sargkunst, die Lineare zu edelstem Wohlklang zu verdichten, aber gerade die Freiheitsliebe horizontaler Schreibweise zu bildhaften, ja dramatischen Wirkungen auszunutzen weiß. So in der ersten Strophe in dem allmählichen Anschwellen des Wächterrufes, der Charakterisierung der Witternachtsstunde, der drängenden Frage „Wo seid ihr?“, dem Hochzeitsruf, dem Entgegengehen. In der zweiten Strophe, wo zu den fünf Stimmen noch zwei Sopranstimmen treten, vertieft sich die Stimmung zu Verechtigung und Wut, Engländern jubulieren in der dritten mit religiösen Urtauten. Das Werk des Sebenenundzwanzigjährigen verpricht Großes, Großes vor allem, weil wahrhaft religiöse Erlebnisstärke darunter klingt. Die Wiedergabe durch den Kreuzchor unter Mauerbergers freigestaltender Leitung übertraugte davon.

Dresdner Theater: Spielplan für heute: Opernhaus

„Die Fledermaus“ (7,30); Schauspielhaus: „Das Kind“ (8); Komödienhaus: „Leid seiner Träume“ (8,15); Central-Theater: „Ball der Nationen“ (8).

Mitteilung des Komittees

Dienstag, 17. November, die 25. und zugleich letzte Aufführung des Lustspiels „Die Fledermaus“ von Axel Hoyer. — Bei der am Mittwoch (Sachstag) stattfindenden Uraufführung des Schauspielers „Die beiden Grezgorius“ von Stephan von Ramer werden in den Hauptrollen mit: Edna Gresh, Peter Franz Hoyer, Ferdinand Ruff, Walter Tapp und Reinhold Wolf. Spielstätte: Deins Park, Bühnenbild: Kurt Kirchner.

Dresdner Philharmonie, Dienstag (17.), abends 8 Uhr, im Gemanerhaus, 4. Kurt Hils Koncert unter Leitung von Paul van Kempen. Solisten: Emmi Reizner. Gespielt werden: Trapp, Sinfonische Suite; Reger, Opus des Viere; Brahms: Adagio für Klavier, Männerchor und Orchester (Mittwoch); Dresden-Verbreitungsgesellschaft; Beethoven, 7. Sinfonie.

Wagner-Gesellschaft in der Frauenkirche. Nach zweijähriger Pause wird am Montag (18.), abends 8 Uhr, wieder die Große Messe in G-Dur von W. A. Mozart vom Domchor (Freiwilligen Frauenchor) in Gemeinschaft mit dem Wagner-Orchester aufgeführt. Solisten: Josef von Schuch, Kammerorganist, Johanna Klein-Dobers, Sopran, Walter Dessel, Tenor, Willy Daber, Kammerorganist. Ab. Leitung: Erich Schneider.

Dresdner Künstler auswärts. Letzte Erben-Groll spielte mit großem Erfolg in Freiberg in einem Konzert des Kaufmannvereins als Solistin (Mozart: Italienisches Konzert; Liszt: Rote Abendglocke) und als Begleiterin zweier Gesangskräfte aus Berlin: Grifa Steger (Sopran) und Walter Starck (Tenor).

bedeutet hier durchaus keinen Vorzug. Die stilistische Geschlossenheit des Ganzen ist auf dem Theater leichter zu veranschaulichen als auf der zweidimensionalen Leinwand. C. M.

Mit Lucie Englisch unter vier Augen

Als Lucie Englisch in ihrem Film „Der lachende Dritte“ mit ihrer vermeintlichen Nebenbuhlerin unter vier Augen spricht, da ist mit ihr nicht gut lachen. Diesmal gab es jedoch keinen Spitz, auf den sie eiferfüchtig sein mußte, dazu spielte sich das Gespräch ganz unromantisch im Direktionszimmer des Prinzentheaters zwischen zwei Blazetten ab, und dennoch war man auf einmal mitten drin im Flaubert. Lucie Englisch lagte ganz einfach, was sie auch ihrer Zuhörerhaft im Kinotheater erklärte: „Also, da wären wir“, und nun konnte man die kleine, ästerliche, lebendige und doch so natürliche Frau mit den großen, schwarzen Augen in Nähe betrachten. Sie sieht nicht viel anders als auf der Leinwand aus. Immer auch es um ihren Mund schalkhaft, und so geschraubt daher reden, das man sie erst recht nicht. „Woher?“ — „Aus Baden bei Wien! Jawohl, und in Wien bin ich mit vierzehn Jahren zum ersten Male auf der Bühne“ gestanden. Wissen Sie, so in kleinen Rollen!“ meint sie mit einem ebenso kleinen Seufzer. Das Nennen in Max Galbes „Jugend“ war ihre erste größere Rolle, und eines schönen Tages hat sie Carl Froelich zu ihrem ersten Tonfilm nach Berlin geholt. Das war 1928 in einer kleinen Rolle in „Die Nacht gehört uns“. Sie spielte in der einen Szene auf der Autorenbahn mit. „Da ich auch ein Theaterengagement zugleich hatte“, plauderte Lucie Englisch drauflos, „ging natürlich der Kampf zwischen Film und Bühne los.“

Erfolg? — „Ich spielte nur in dieser winzigen Szene, einer komischen Szene übrigens! Doch sie wurde für meine fünfstufige Filmkarriere ausschlaggebend. Die „Gräfin Monte Christo“ und das „Annerl in der ‚Ankunft vom Lande‘ folgten, und wenn ich's jetzt überlege, so habe ich an die dreißig Filme hinter mir.“ — Lucie Englisch macht eine Pause: „D. es ist viel schwerer, lustige Rollen zu spielen als ernste. Man weiß nie, wann, wo und wie ein Vaher auftaucht kommt. Bild, Wort und Bewegung, die lustig wirken sollen, sind ja im Augenblick fertig, da nicht alles Probieren oft nichts. Aber es ist schön, den Menschen Fröhlichkeit zu geben.“

Im Augenblick ist Lucie Englisch bei ihrem leib hier laufenden Film „Der lachende Dritte“. Wissen Sie auch, daß diese Missetaten, um die sich alles dreht, wirklich nicht sehr gut rochen?! Und Schwefeldämpfe haben sie uns allen in die Nase gehetzt, daß wir in einem fort husten mußten! Als das große Fest bei dem Luxenwirt war, sind uns die bairischen Burtschen, die wir uns aus der Bevölkerung ausgehakt hatten, davongelaufen!“ — „Weshalb denn?“ — „Etwas, weiß der Südwind kam?“ — „Aber nein! Es hat Freiheit gegeben, da haben sie sich alle einen Hauch angetrunken, und dann mußten sie in München im Kellier nachsitzen!“ — Dann erzählt die Englisch von ihrem ganz privaten Leben. Sie macht für ihr Leben gern Handarbeiten und ist glückliche Mutter und Mutter. Jawohl, einen dreijährigen Sohn besitzt sie, der heißt Peterle und hat schon jetzt die schwarzen Augen der Mutter. Uebrigens verrät sie am Schluß, daß sie die weibliche Hauptrolle in einem neuen Pat- und Patashon-Film übertragen erhielt... Und der soll auch nach Dresden kommen. Da wird es ja wieder etwas für fröhliche Gemüter geben.

„Und ich freue mich auch schon wieder auf Dresden“, sagt Frau Englisch und, ehe man sich's verliert, war aus wenigen Minuten doch eine halbe Plauderstunde unter vier Augen geworden... H. L.

Ehemalige Militärmusiker konzertieren

Das Reichshundorchester (Orchesterverein Dresden) im Reichsbund ehemaliger Militärmusiker Deutschlands gab im Konzertsaal der Ausstellung sein erstes Winterkonzert. Das Programm war wie immer gediegen und mit großem Geschmack zusammengestellt. Klänge deutscher Romantik war der erste Teil gewidmet mit der Ouvertüre zum „Freischütz“ und einer Fantasia aus „Freischa“. Diese romantische Linie wurde später fortgesetzt mit der wenig bekannten „Edelfeind“, Ouvertüre von Konradin Kreutzer, dem Komponisten des „Nachtlagers von Granada“, und einer Fantasia aus „Strabella“ von Holow, denn auch dessen einst vielgespielte Oper ist vom Hause echter Romantiker durchweht, ungeachtet vieler französischer und italienischer Stileinflüsse. Aber auch dem Angedenken an Franz Liszt (zu seinem 50. Todestag) wurde gedenkt mit der zweiten Violonalle in E-Dur. Zum Schluß hörte man heitere Klänge: den Kaiserwalzer von Johann Strauß und die Zweite Chopinodie von Raempfer mit der geistvollen Paraphrase über schwäbische Themen und Volkslieder. Als Zugabe endlich der Armeemarsch Nr. 207 von dem unvergessenen Dresdner Trompeter, der, worauf in einer kurzen Ansprache hingewiesen wurde, ja einstmal auch aus den Reihen dieses Orchesters hervorgegangen ist. Auch hinsichtlich seiner Durchführung zeigte der Abend eines hochstehenden Gepräges, das diese Konzerte stets ausgezeichnet hat. Arno Sieglitz, der nachfolgende Max Hartmanns, wies sich erneut als ein beruherer und feinsinniger Leiter, als ein vielseitiger, temperamentvoller Musiker und Dirigent dieses großen Orchesters aus, das es an Leistungsfähigkeit in vieler Hinsicht mit manchem großen, regelmäßig konzertierenden Berufsorchester aufnehmen kann. Der Abend, erfüllt von künstlerischem Ernst und Profusion zugleich, fand mit Recht lebhaftesten Dank und Anerkennung der den Saal bis zum letzten Platz füllenden Öffentlichkeit. F. v. L.

St. Markus-Kirche. Dienstag 20 Uhr Kirchengemeindeabend

„Krieg“. Lichtbildvortrag von St. Dreves (Unterwalden in Narnen) über „Evangelisches Diasporaleben in Narnen in Vergangenheit und Gegenwart“. Eintritt frei.

St. Marien-Kirche. Dienstag 20 Uhr Kirchgemeindeabend

„Krieg“. Lichtbildvortrag von St. Dreves (Unterwalden in Narnen) über „Evangelisches Diasporaleben in Narnen in Vergangenheit und Gegenwart“. Eintritt frei.

St. Marien-Kirche. Dienstag 20 Uhr Kirchgemeindeabend

„Krieg“. Lichtbildvortrag von St. Dreves (Unterwalden in Narnen) über „Evangelisches Diasporaleben in Narnen in Vergangenheit und Gegenwart“. Eintritt frei.

St. Marien-Kirche. Dienstag 20 Uhr Kirchgemeindeabend

„Krieg“. Lichtbildvortrag von St. Dreves (Unterwalden in Narnen) über „Evangelisches Diasporaleben in Narnen in Vergangenheit und Gegenwart“. Eintritt frei.

St. Marien-Kirche. Dienstag 20 Uhr Kirchgemeindeabend

„Krieg“. Lichtbildvortrag von St. Dreves (Unterwalden in Narnen) über „Evangelisches Diasporaleben in Narnen in Vergangenheit und Gegenwart“. Eintritt frei.

Kleiner'sche Handels-Schule

Werbungsstelle: Kleiner'sche Handels-Schule mit gehobener Abteilung einjähriger Fachkurs für berufsaufstrebende Jungen.

Doerschläge für den Mittagstisch
Deutsche Beefsteak, Rohrabt mit gebratenen Tomaten, Butterreis
Rohrabt mit gebratenen Tomaten: Von drei schönen, großen, nicht holzigen Rohrabtköpfen schneiden man Scheiben, dünne sie in 50 Gramm Butter, hebt die daran und schmeißt mit Salz und geschaber Petersille ab. Sechs große Tomaten werden in beide Scheiben geschnitten, die man kurz auf beiden Seiten in 50 Gramm Butter brät und im Branz um den Rohrabt anrichtet.

Turnen Sport Wandern

Montag, 16. November 1938

Dresdner Nachrichten

Nr. 540 Seite 7

Ein großartiger Kampf im Olympischen Stadion

Deutschland gegen Italien 2:2

Die Hoffnungen auf einen deutschen Sieg im sechsten Fußball-Länderkampf mit Italien haben sich nicht erfüllt. Gleichwohl darf auch das Unentschieden von 2:2 (2:1), das die deutsche Nationalmannschaft erzwang, als ein Erfolg gewertet werden. Ueber 100 000 Menschen sahen im Olympischen Stadion einen großen Kampf, wie der kämpferische Einsatz beider Mannschaften dem Spiel überhaupt die Note gab. Hohe Gäste hatten sich eingefunden. Kurz nach der Pause erschien, mit lebhaften Heil-Rufen begrüßt, Reichsminister Dr. Goebbels, ferner waren anwesend der italienische Botschafter, Erzengel Attolico, und Reichsjugendführer Balbur von Schirach, die Staatssekretäre Pfundtner und Dnesorge, der Chef des Stabes der SA Lube, Reichspressechef Dr. Dietrich, SA-Obergruppenführer von Jagow und viele andere hohe Vertreter der Wehrmacht, der Partei und ihrer Organisationen.

Berlin im Zeichen des Länderkampfes

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin erlebte heute bei schönstem Herbstwetter zum Länderkampf Deutschland gegen Italien eine Invasion, die sehr stark an die Tage der olympischen Spiele erinnert. Weit über 80 Sonderzüge brachten Volksgenossen aus allen deutschen Gauen. Die Adf-Fahrer trugen stolz eine Plakette in den Farben ihres Gaus, und so sah man ebenso viele von der Wasserfront, wie aus dem Süden, aus dem Osten und aus dem Westen. Sie alle wollten den großen Kampf miterleben. Aber nicht allein die Sonderzüge brachten Tausende von Besuchern. Auch zahllose Autobusse konnten man in den Straßen Berlins sehen, darunter nicht ebenso wenige, die das Kennzeichen Sachsen trugen. Kein Wunder also, daß auf den Hauptverkehrsstraßen schon am Vormittag ein großes Gedränge herrschte.

Es war noch früh am Morgen. Da zogen die ersten Besucher bereits hinaus zum Reichssportfeld, und zwar dichte Scharen von Jungen, die noch auf Karten warteten. Alle Karten waren nämlich schon seit Wochen vorher vergriffen. Nur 4000 Schülerkarten waren am Sonntagvormittag noch zu haben, und um diese lieferte sich eine dreifache Zahl von Jungen einen erbitterten Kampf. Manchem dieser Jungen standen für die verlorene „Kartenschlacht“ die Tränen in den Augen, weil er nicht dabei sein konnte.

Kurz nach Mittag legte dann der Aufmarsch der Massen ein und es bot sich hier geradezu das Bild eines großen Volksfestes. Wie an den Tagen der Olympischen Spiele brachte die S-Bahn und die verschiedenen Verkehrsmittel immer neue Menschenmassen hinaus. Vor den Toren trennten sich Tausende, die keine Karten erhalten hatten. Sie jubelten den Spielern zu, als sie in den Autobussen vorbeifuhren und begrüßten die bekannten Persönlichkeiten, die sich zum Spiele begaben.

Bevor der eigentliche Länderkampf begann, gab es eine Gedemütigung für

die 89 Toten des deutschen Dampfers „Hß“.

Die Kapelle spielte das Lied vom guten Kameraden und Hunderttausende gedachten der deutschen Seeleute, die draußen im Ozean ihr Grab gefunden haben. Dann nannte der Lautsprecher die Namen der deutschen Mannschaft, und jeder Spieler wurde mit brausendem Beifall geehrt. Während des ganzen Spieles spielten lautstark alle Zuschauer mit, denn jeder wurde von diesem Spiele gepackt. Es gab Augenblicke, in denen die 110 000 Zuschauer wie auf ein geheimes Kommando und wie elektrisiert von ihren Söhnen aufsprangen und klatschten. Es gab aber auch Augenblicke, wo man fast sagen konnte, daß man eine Stednadel hätte fallen hören können. So spannte voll Erwartung alles auf die Entscheidung. Im allgemeinen aber überwiegt naturgemäß die laute Begeisterung, und namentlich die italienischen Besucher, die mit Fähnchen in das Stadion eingezogen waren, leisteten Erbittertes in dieser Beziehung und schrien sich fast heiser. Aber auch die Adf-Besucher riefen sich durch Sprechchöre bemerkbar. Während der Pause riefen sie immer wieder: „Reichssportführer, wir danken dir“, und als Reichsminister Dr. Goebbels in der Ehrenloge erschien, begrüßten ihn die Massen mit herzlichem Jubel. Alles war von dem Spiel hingekommen und bis zuletzt hielt die Menge im Stadion aus. Erst gegen Abend verließen dann die Sonderzüge und auch die Autobusse wieder die Reichshauptstadt, und auf den Rückfahrten wurde noch lange über den Verlauf des großen Länderkampfes gesprochen.

Beide Mannschaften wie vorgesehen

Die Bekanntheit der beiden Mannschaften rief keine Überraschung hervor. Der umstrittene Posten des italienischen Halbrechts wurde erwartungsgemäß von dem Keuling in der Nationalmannschaft, Perazola (Wenma) besetzt.

Pünktlich um 2,15 Uhr sprang als erste, die von Vittoria Pozzo geführte italienische Mannschaft, mit starkem Beifall begrüßt, in das Spielfeld. Gleich darauf folgte die deutsche Elf. Langsamhaltender Jubel setzte ein. Beide Formationen stellten sich in der Mitte auf, die italienischen Nationalspieler ertönten, Deutschland- und Dorf-Besel-Lied folgten.

Allemandi und Szepan wählten

Die Seitenwahl nahmen die beiderseitigen Mannschaftsführer Allemandi und Szepan vor. Italien hatte Wahl, Deutschland blieb an. Um 2,23 Uhr konnte der schwedische Schiedsrichter Elfw das Zeichen zum Beginn geben, und die Mannschaften nahmen wie folgt Aufstellung:

Deutschland: Mägenberg, Jacob, Munkert, Rißinger, Urban, Elber, Jenes, Gelleck, Goldbrunner, Szepan, Siffling, Colausi, Ferrari, Viola, Perazola, Pallnati, Bergellen II, Allemandi, Andreola, Serantoni, Monzeglio, Italien: Olivieri

Die erste Halbzeit 2:1 für Deutschland

Der Anpfiff von Elfw eröffnete einen großen Kampf, beide Mannschaften setzten sich unerbötig ein. Der erste Vorstoß Deutschlands ging aus, dann kam die große Überraschung:

Italien ging nach einem harmlos aussehenden Vorstoß nach 1 1/2 Minuten in Führung.

Der wieselflinke Rechtsaußen Pallnati hatte den Vorstoß eingeleitet. Seine Flanke kam zur Mitte, Goldbrunner sprang hoch, berührte den Ball aber nur schwach mit der Stirn. Auch Jenes und Mägenberg waren nicht ganz im Bilde. Das Leder kam schließlich zu dem ungedeckt liegenden Linksaußen Colausi, der, für Jakob unhaltbar, einföpfte. Raum hatten sich die Zuschauer vor diesem Schreck erholt, als die Italiener schon wieder vor dem deutschen Tor waren. Unsere Elf kam nicht recht in Schwung. Munkert und Mägenberg markierten die gegnerischen Außenstürmer nicht immer genau, und auch Jenes sah sich zunächst schlecht mit dem raffinierten Ferrari ab. Dadurch entstanden vor dem deutschen Tor viele heisse Situationen, während sich der deutsche Angriff bei seinen Vorstößen immer wieder innen festhielt. Dies um so mehr, als der italienische Mittelfürer Andreola, entgegen den Erwartungen, weit zurückgezogen spielte und dem deutschen Sturmführer Siffling wie ein Schatten folgte. Elbern zog einige Male gegen den harten Allemandi den kürzeren. Endlich hatte auch der deutsche Sturm einen schönen Angriff eingeleitet. Ein Flachschuß Szepans landete bei Urban, doch der Schalker kam nicht zum Schuß, da sich Olivieri auf den Ball geworfen hatte.

Deutschland wurde nun besser,

aber Szepans und Sifflings Schüsse endeten bei Olivieri, ein Flachschuß von Urban ging über das Tor. Die weitmüchtigen italienischen Angriffe waren stets gefährlich, der famose Mittelfürer Viola erwiderte sich als ein wirklicher Fußballfänger. Einige Ecken für Italien wurden abgewehrt. Bedrohlich sah es aus, als nach einem Mißverständnis zwischen Rißinger und Munkert der Ball zu Pallnati kam. Im letzten Augenblick erglückte Mägenberg den italienischen Rechts-

außen abdrängen. Ein guter deutscher Angriff schien zum Ausgleich zu führen, doch Urban berührte den Ball mit der Hand, die Gelegenheit war vorbei. Szepan erwiderte sich nunmehr, wie übrigens auch in Schottland, als der „Motor“ des deutschen Angriffs. Der Gesamteindruck der ersten 20 Minuten war allerdings der, daß Italien mehr vom Spiele hatte. Das wurde bald anders! In der 21. Minute stürmten die Deutschen geschlossen vor. Von Siffling kam der Ball über Szepan zu Urban und wieder zu Szepan, der im Fallen an Siffling weiterleitete, dessen Schuß aber knapp über die Latte ging. Gleich darauf war Viola zweimal im deutschen Strafraum, aber Goldbrunner und Mägenberg klärten.

Siffling bezwang drei Italiener

Mehr als eine halbe Stunde hatten die Tausende auf den Ausgleich gewartet, fieberhaft gewartet, er wollte nicht kommen, obwohl unsere Elf unaufhörlich angefeuert wurde. Dann brach Siffling in der 25. Minute den Bann. Der Mannheimer setzte sich ganz allein gegen drei Italiener durch und

schob dann unhaltbar zum 1:1 ein.

Schon 8 Minuten später schien der zweite deutsche Erfolg möglich. Monzeglio hatte Urban an der Strafraumgrenze hart gefaßt, doch Elfw gab nur einen Freistoß für Deutschland, der abgewehrt wurde. Deutschland Elf war inzwischen richtig in Schwung gekommen, ja zeitweise spielte sie sogar klar überlegen!

Zum zweiten Male Siffling!

Die Stimmung im Stadion ließ nichts zu wünschen übrig. Einem solchen Kampf hatte man lange nicht mehr beigewohnt, noch nie hatten die Zuschauer in so breiter Front an dem Schicksal der deutschen Mannschaft Anteil nehmen können. Unter unbeschreiblichem Jubel schob Siffling in der 40. Minute das

Führungstor für Deutschland.

Rißinger hatte eine steile Vorlage abgegeben, Siffling nahm den Ball im italienischen Strafraum auf, umspielte Allemandi und bezwang Olivieri. Nun hatte die deutsche Elf ihr Selbstvertrauen erst hundertprozentig gewonnen. Bei solcher Feldüberlegenheit Deutschlands verließen die letzten 20 Minuten der ersten Spielhälfte, in denen Italien zu zwei unausgenutzten Ecken kommen konnte. Sekunden vor dem Abpfiff war Deutschlands Sturm wieder durch, aber Olivieri konnte den Schuß Szepans halten.

Italien gleicht aus

Die zweite Spielhälfte begann mit einem bösen Fouls von Serantoni, der Szepan glatt in die Knie trat. Deutschland griff mutig an. Eine Urbanflanke zog Siffling etwas zu weit herum, und der Ball ging über die Latte. Eine große Chance war dahin!

Und dann fiel der Ausgleich.

Wie beim ersten italienischen Tor, hatten die Zuschauer kaum mit einem Treffer gerechnet. Eine Vorlage von Colausi nahm der Halbrechte Ferrari auf. Jakob warf sich in die Schutzrichtung, aber um den Bruchteil einer Sekunde zu spät. Unter den Körper des deutschen Torhüters hinweg landete der Ball im Netz. 2:2. Vielleicht wäre der Treffer nicht gefallen, wenn Mägenberg den stankenden Colausi besser gedeckt hätte. Vielleicht! An den Aktionen der deutschen Elf mußte man keine Freude haben. Alle Linien arbeiteten famos,

das Spiel hatte Format.

Wie am Schluß wanderte der Ball von Mann zu Mann. Besondere Verdienste eroberte sich jetzt Rißinger, der vielleicht der beste Mann auf dem Platz war, aber auch Siffling, Szepan und Elbern hatten Hochform erreicht. Italien konnte zeitweilig stark zurückgedrängt werden, blieb aber auch weiterhin sehr gefährlich. Ein Viola-Angriff hatte Goldbrunner und Munkert mitgefaßt, doch den dann folgenden Schuß von Colausi hielt Jakob. In der 17. Minute schien das dritte Tor für Deutschland möglich, aber es gab nur eine Ecke. Wenig später entwickelte Olivieri eine fadenartige Gewandtheit. Einen herrlichen Schuß von Siffling erreichte er gerade noch mit den Fingerspitzen und behob die Gefahr.

Ferrari übertraf Viola

Das italienische Angriffsspiel wurde in der Folge mehr und mehr auf Ferrari zugeschnitten, der sich in eine phantastische Form hineingepiekt hatte. Dieser alte Straizege hatte sogar Viola in den Schatten, der zeitweilig durch unnötig hartes Spiel auffiel. Einen Flachschuß wehrte Mägenberg, der in die Flugrichtung des Balles gelangte war, ab; eine weitere Gefahr war vorüber. Dann hatte Olivieri Gelegenheit, sich gegenüber Siffling auszuzeichnen. Im Fallen hielt er den Ball festumklammert und bewahrte seine Mannschaft vor einem Tor. Vorübergehend kam Italien wieder in Vorteil, aber auch die deutsche Hintermannschaft erwies sich nunmehr als unüberwindlich. Zweimal verfehlte Ferrari mit seinen Schüssen knapp das Ziel. Und wieder griff Deutschland an. Schöne Zweikämpfe zwischen dem „Reichsgewicht“ Elbern und dem stämmigen Allemandi folgten. Szepan verlor seine Kameraden aus dem Hinterhalt mit guten Vorlagen. Als Urban auf das italienische Tor zustürmte, rannte ihm Olivieri entgegen und hob ihm den Ball vom Fuß. Durch Hörgern von Urban verließ ein Angriff Szepan-Siffling-Urban ohne Ergebnis. Zum Schluß ließ die Durchschlagskraft beider Mannschaften verständlicherweise etwas nach. Ein nicht notwendiges Pfeiffkonzert setzte ein, als Olivieri den aus Abbleitstellung geharteten Elbern zu Fall gebracht hatte. Dem Röhler war aber nichts passiert. Auch Serantoni konnte nach einem Zusammenstoß mit Rißinger wieder weiterpielen. Zum Schluß hielt Jakob noch einen Scharfschuß von Andreola, dann pfiff Elfw ab.

Nach dem Spiel.....

Wenn man den Ablauf des großen Spieles noch einmal vor dem geistigen Auge vorüberziehen läßt, bleibt die Erinnerung bei jenen Szenen haften, die den Ausgang feststellten. Beide Tore der Italiener fielen in Augenblicke, da man auf einen Treffer der Gäste am wenigsten gefaßt war. Die größte Überraschung stellte natürlich das Führungstor nach nur 20 Sekunden Spielzeit dar, als die deutsche Abwehr, die sich schwer zusammenband, noch gar nicht im Bilde war. Jenes und Mägenberg waren weit vom Schuß, als die Flanke Pallnatis — von Goldbrunner kaum merklich mit der Stirn berührt — zum völlig ungedeckten Colausi kam, der unbehindert einföpfte. Und das zweite Tor fiel auch nie vom helleren Himmel. Gerade als die deutsche Mannschaft zu ihrer besten Form während des Spieles aufzulauern im Begriff war, passierte Jakob das doppelte Mißgeschick, das zum zweiten, dem ausgleichenden Tore der Italiener führte. Zunächst verpaßte er die Flanke von Colausi und warf sich dann zu spät, so daß der von Ferrari geschossene Ball unter ihm ins Tor rutschte. Wahrscheinlich die Betrachtung, ob Deutschland gewonnen hätte, wenn Elfw den von Monzeglio durch ein großes Fouls an Urban, in der 28. Minute der ersten Spielhälfte, verwirkten Elsmeyer anstatt des verhängten Freistoßes gab.

Mit der Gesamtleistung der deutschen Mannschaft darf man zufrieden sein.

Es dauerte allerdings lange, bevor sie richtig tritt gefaßt hatte. Dafür lieferte sie in der zweiten Hälfte eine Leistungspanne lang ein Spiel, das an die große Leistung und Form von Blasgow erinnerte. Jakob im Tor hielt viele schwere Bälle grohartig, doch muß man ihm das zweite Tor der Italiener antreiben. Mägenberg und Munkert begannen in der ersten Hälfte schwere Deckungsdienste, ließen aber später zu guter Form auf. In der Vorkreide war Rißinger der überragende Mann, vielleicht überhaupt der beste Spieler der deutschen Mannschaft. Goldbrunner hatte es mit dem gewandten und harten Viola sehr schwer, in der zweiten Hälfte hatte er den Bogen raus und ließ dann den langen Italiener nicht mehr aus den Fingern. Eine gute Leistung bot auch Jenes, vor allem tat er viel für den Aufbau. Im Angriff bewies Szepan einmal mehr keine große Klasse, wenn er auch zum Schluß stark abbaut. Siffling revidierte seine Aufstellung schon durch die beiden von ihm erzielten Tore; er machte vieles ausgezeichnet. Doch er sah als Halbstürmer scharflich wohlher fühlen würde, steht auf einem anderen Platz. Gelleck spielte unauffällig, verdaß nichts, zeigte aber auch keine besondere Form. Von den Außenstürmern war Elbern der bessere. Bewundernswert der Schneid des kleinen und leichten Mannes aus Beuel, der keinen Zweikampf mit dem harten Allemandi scheute. Urban hatte viele gute und schwache Momente.

Von den Italienern bot die gesamte Abwehr eine großartige Leistung, eingeschlossen der Mittelfürer Andreola, der durchaus nicht offensiv spielte, sondern an Siffling wie ein Schatten hing. Die Außenläufer fielen nicht mehr als Durchschmitt dar. Im Angriff bot der alte Ferrari eine wundervolle Leistung. Auch Viola stellte sich als Stürmer höchster Klasse vor. Beide überragten ihre Mitspieler, von denen die beiden Außen durch ihre Schnelligkeit auffielen.

Dresdner Fußballstiefel-Lager 12 verschiedene Modelle Preisliste 7.50 bis 14.50 M. Metzlers Sporhaus Curt Metzler, Scharbauer Straße 15 Fußball-Spezialgeschäft / Gr. Entgegenkommen

BC Hartha führt jetzt

D.S.C., Guts Muts und S.C. Planitz geschlagen!

Immer wilder geht es in der sächsischen Gauliga zu. In den letzten Wochen schien es, als ob zwar nichts mehr an der Spitze zu ändern sei, die beiden Dresdner Mannschaften jedoch wenigstens ihren Anspruch auf einen Mittelplatz geltend machen würden. Da kommen die beiden Niederlagen dieses Sonntags, eines schwarzen Tages für das fußballfreundliche Dresden, das nun bald nicht mehr weiß, was es von dem hiesigen Fußball noch halten soll. Die Ergebnisse des Tages lauten:

- VfB Leipzig gegen Dresdner Sport-Club 2:0 (1:0).
- Niesauer Sportverein gegen Guts Muts 5:1 (2:0) (1).
- BC Hartha gegen Tura Leipzig 2:1 (0:1).
- PSV Chemnitz gegen Planitzer Sportklub 3:2 (1:1).

Punktordnung in der Gauliga

Stand vom 15. November 1936							
Team	Spiele	gew.	unentf.	verl.	Tore	Punkte	Ausrech.
BC Hartha	7	5	1	1	18:7	11:3	2,57
D.S.C.	7	4	1	2	20:12	11:3	1,86
PSV Chemnitz	7	4	1	2	17:12	9:3	1,41
Niesauer SV	6	4	1	1	3:19	16:9	7,18
Fortuna Leipzig	7	3	1	3	10:9	7:7	1,11
VfB Leipzig	6	2	2	2	12:11	5:7	1,09
DSC	7	1	4	2	8:12	8:9	0,88
Tura Leipzig	7	1	4	2	5:13	5:9	0,56
Guts Muts	6	1	4	1	13:19	8:19	0,82
Wacker Leipzig	7	1	5	1	13:26	2:12	0,50

In der Punktordnung

Nicht es für Dresden trostlos aus. Zunächst bilden der BC Hartha, der Planitzer SC und der PSV Chemnitz eine dreifache Spitze mit je 3 Verlustpunkten. Die Niesauer hielten sich den vierten Platz und verließen die Spielreihe verbliebenen Leipziger Fortunaten auf den fünften Rang. VfB Leipzig arbeitete sich an sechste Stelle vor. Erst dann tritt der DSC, punktgleich mit Tura Leipzig, in Erscheinung. Guts Muts hat mit jetzt 6:10 Punkten nur noch den ebenfalls spielerisch verbliebenen Leipziger Wacker hinter sich.

VfB Leipzig gegen DSC 2:0 (1:0)

Sonderbericht der „Dresdner Nachrichten“

Durch die harte Abwanderung zum Vörderplatz Deutschland gegen Italien war der Besuch des Spielers VfB Leipzig gegen DSC mit 1000 Zuschauern bei weitem nicht so groß, wie man erwartet hatte. Das erste Halbzeitpaar Richard Hofmann nach seiner erkrankten Ruhepause hatte das Hauptinteresse auf sich vereinigt. Der alte Nationalspieler wurde herabgesetzt und vereinte natürlich die Aufmerksamkeit der Zuschauer im besonderen Maße auf sich. Er zeigte von seinem früheren Können eine beachtende Technik und ausgezeichnete Spielübersicht. Sein Fußspiel an seine Mitspieler war vorbildlich, aber es reichte nicht aus, um die offensichtlichen Schwächen der Dresdner Elf auszugleichen. Von dieser konnten nur der linke Außenläufer, Richard Hofmann und Lind und teilweise der linke Außenläufer, der sich aber fast nur auf die Verteidigung beschränkte. Überhaupt war die Vorarbeit der Dresdner außerordentlich schwach. Sie wurden von den mit großer Energie angreifenden Leipziguern meist in die Verteidigung zurückgedrängt, so daß die Angriffe des Dresdner Sturmes, die fast alle durch Richard Hofmann eingeleitet wurden, meist in der Luft hingen und das notwendige Rohdruck entbehrten. Dadurch hatte Leipzig ein hervorragendes Übergewicht, das sich nach der Pause zu einer seitwärts drückenden Überlegenheit gestaltete. Der Einfluß war bei beiden Seiten sehr groß, aber die hämmigeren Leipziger spielten doch ein ganzes Teil besser, so daß sie den klaren 2:0-Sieg in jeder Weise verdienten. Bereits in der vierten Minute brachte die Angriffe der Leipziger ihnen das erste Tor ein. Mehrere Vorwürde des rechten Flügel wurden abgewehrt. Als aber der Rechtsaußen Freitenbach den Ball durch das Gedränge erneut vor das Dresdner Tor gab, hatte Döhl, der Linksaußen, Gelegenheit, das Leder wieder in die Ecke unterzubringen. Die Leipziger waren nun weiter sichtlich überlegen. Erst in der 16. Minute hatte ihr Torwart zum ersten Mal Gelegenheit, den Ball in die Hände zu bekommen und zu einem Abstoß. Gleich darauf gab es allerdings zwei gefährliche Chancen für Leipzig, als der linke Verteidiger Hausmann den Ball so ungeschickt zurückspielte, daß er an dem herausgerückten Torwart Wöhrer vorbei auf das Tor rollte. Nur ganz knapp ging beide Male das Leder neben den Pfosten. Ein Einzelstoß des Richard Hofmanns in der 20. Minute wurde von der Leipziger Verteidigung mit Mühe abgewehrt. Dann war Leipzig wieder überlegen und beherrschte bis zum Ende der Spielzeit das Feld. Mit 6:2 Eden kam das auch im Endverhältnis zum Ausdruck.

Nach Seitenwechsel begannen die Leipziger sofort wieder mit energiegeladenen Angriffen. Arch mußte wieder mehrfach in letzter Not retten; er wurde dabei von dem rechten Verteidiger Reich sehr gut unterstützt. In der 5., 7. und 9. Minute erlangte das Dresdner Tor nur mit reichlich viel Glück einem erneuten Verlust. Dann wurde das Spiel teilweise etwas offener. Bald lagen aber die Leipziger wieder überwiegend vor dem Dresdner Tor, und in der 17. Minute erfolgte das zweite Tor für sie. Nach einem Durchbruch des Mittelfelders Wan konnte Arch den schönen Schuß des Leipziguers nur knapp zur Seite schlagen. Der Hand der linksaußenen Döhl wieder bereit und lenkte mühelos zum zweiten Tor ein. Die Leipziger gaben für den Rest der Spielzeit bis auf wenige Minuten das Kommando nun nicht mehr ab. In der 29. Minute verlor sich Hofmann mit einem Schuß aus der Luft, den aber der Leipziger Torwart Wöhrer noch sicher abwehrte. Arch hatte bei weitem mehr zu tun, hielt aber mit einem Glück bis zum Schluß der Toreiten. In der 32. Minute hatte Darmann das Pech, sich bei einer Körner eine Verletzung zuzuziehen, ohne Schuld des Gegners. Er mußte vom Felde genommen werden, und die Dresdner hatten nunmehr mit 10 Mann keine Gelegenheit mehr, das Torverhältnis zu verbessern. Hofmann ging als Käufer bzw. Verteidiger für Darmann zurück. Die zweite Hälfte brachte Leipzig 7 Eden gegen 1 für Dresden.

SV Riesa schlägt Guts Muts 5:1 (2:0)

Sonderbericht der „Dresdner Nachrichten“

Etwas 3000 Zuschauer sahen die Niesauer Mannschaft in ausgedehnter Verfassung, und die gesagten Leistungen erzielten gegenüber den bisherigen Spielen noch besser. Besonders erfreute der nahezu vorbildliche Kampfsinn, den alle elf Spieler zu Tage legten. Im Beginn des Spieles teilte sich Guts Muts einem glatten Ziele angewöhnen. Die Niesauer wendeten sich aber dickerhart und ließen den etwas unentschiedenen Sturm der Dresdner nicht zu Erfolgen kommen. In der 11. Minute wurde Weizenbauer verletzt und mußte eine Viertelstunde ausfallen. Mit seinem Wiedereintritt lösten die Einheimischen neuen Mut und wurden überlegen. In der 35. Minute war es auch Weizenbauer, der einen Strafstoß aus 18 Meter Entfernung zur 1:0-Führung verwandelte konnte, obwohl die Dresdner eine dicke Mauer gebildet hatten. Durch diesen Erfolg angespornt, triffen jetzt die Niesauer energischer an, und es gelang ihnen, durch den Rechtsaußen Gabelfeld in der 40. Minute auf 2:0 zu erhöhen. Die wenigen Minuten bis zur Halbzeit brachte Guts Muts und Torhüter Werner mehrere verfruchtlos abwehrten. Nach Wiederbeginn spielten die Niesauer zwar gegen den Wind, gehalten aber trotzdem das Spiel überlegen. Die 57. Minute brachte durch Weizenbauer, der die weit angedeutete Wächterbedeutung umspielte hatte, mit einem Schuß ins Tor den 3:0-Stand. Fünf Minuten später brachte es schon wieder vor dem Guts-Muts-Tor. Der Dalblinke Andrich war bis zur Auslinie geraten, gab den Ball gut zur Mitte, und der hereinangelaufene Rechtsaußen Gabelfeld verwandelte zum 4:0. Weiter gelang die Niesauer groß im Angriff und hatten jetzt ihre beste Zeit. Kraftvolles Zusammenpressen der Innenläufer Weizenbauer-Gabelfeld brachte die Dresdner erneut in Not, Gans setzte sich durch und schob treffend zum 5:0 ein. Das war Guts Muts nun doch zu viel. Jetzt wurden sie die Angreifer, aber vor dem Tore wollte und wollte nichts finden. Erst in der 81. Minute gelang ihnen durch Zhan, der einen 11-Meterstoß unglücklich verwandelte, der verdiente Ehrenstreifer. Inzwischen triff Guts Muts weiter bis zum Schluß auf ein, um das Torverhältnis zu verbessern, es blieb aber beim 5:1-Stand für die Vlabberer.

Tura Leipzig gegen BC Hartha 1:2 (1:0)

Sonderbericht der Dresdner Nachrichten

Der Kampf der Leipziger gegen den Zweitplatzierten der Liga-Tabelle hatte 1000 Zuschauer angezogen, die ein produktives Spiel zu sehen bekommen. Beide Mannschaften waren außerordentlich beweglich, zeigten ein ungewöhnlich schnelles Tempo und sehr guten Schuß. Die Wächter aus Hartha gewannen sichtlich verdient, wenn auch nicht verschwiegen werden darf, daß das den Sieg bringende zweite Tor aus klarer Arbeitsleistung für sie fiel. Tura triff zunächst an und kam nach einem nur knapp abgewehrten Schuß des Dalblinke Herber Schmidt durch den linksaußenen zu einem Tor. Der aufmerksame Schiedsrichter Dums (Dresden) hatte aber vorher bereits wegen Abseits des Leipziger Mittelfelders abgepfiffen. Die Gäste bekamen bald heraus, daß der linke Außenläufer der Leipziger nicht auf der Höhe der übrigen Mannschaft stand und verlegten nunmehr den Rohdruck ihrer Angriffe auf die rechte Seite. Immer wieder kam der rechte Flügel von Hartha gut durch, aber der linke Verteidiger Brechbach hielt in Verbindung mit dem Torwart Gros ausgeharrt. Auch einen Durchbruch des Harthoer Mittelfelders Hänel wollte Gros durch Entgegenhalten zu vereiteln. Mitte der Halbzeit fiel die Führung für Tura durch den Dalblinke Walter Schmidt, der hinter einer fast ausnahmslosen Abwehr von links berief und sie aus ganz tragendem Winkel einwarf. Das feierte die Leipziger mächtig an, aber sie konnten an der glänzenden Verteidigung und Deckung von Hartha nicht vorbeikommen.

Nach der Pause wurde Hartha in ausgedehntem und sehr flüssigem Zusammenpressen immer besser. Aus einem Gedränge konnte der Mittelfeldler Hänel schließlich ausgleichen. Nun spielten beide Mannschaften noch einmal alle Kräfte an, um den Sieg zu erringen. Tura wurde leicht überlegen, aber plötzlich kam eine weite Vorlage zu dem vorn lauernden linksaußenen der Harthoer, Kapitan, der etwa zwei Meter hinter den Leipziger Verteidiger stand. Obwohl die Zuschauer erneut reaktivierten, lag der Harthoer den Vorlegern glatt davon und schob das hebringende Tor. Dem Schiedsrichter ist aus dem Versehen kaum ein Vorwurf zu machen, da er so schnell dem Ball vom Dresdner Tor aus nicht folgen konnte. Kurz vor

Fußball im Reiche und Auslande

Auswahlspiel:

- Stuttgart: Württemberg gegen Elsaß 6:2 (1:1).
- Gen 2 (Pommern): Preußen Stettin gegen Norden-Nordwest Berlin 1:6.
- Gen 3 (Brandenburg): SC Charlottenburg gegen Concordia Wandsbeck 3:1, Siemens gegen Kriegsmarine 2:2.
- Gen 5 (Schlesien): Preußen Hindenburg gegen Hertha Brestlau 1:1, Rottweil 03 gegen Vorwärts Breslau 3:3, Breslau 06 gegen VfL Meiswitz 4:1.
- Gen 6 (Wittell): Crailsheim-Victoria Magdeburg gegen SC 00 Leipzig (0:2) 0:0, Fortuna Magdeburg gegen Sportf. Halle (0:2) 3:1.
- Gen 7 (Nordmark): Phönix Lübeck gegen Rothenschanz 3:2, Volkstein Kiel gegen Sperber Hamburg 6:0.
- Gen 8 (Niederachsen): Arminia Hannover geg. Eintracht Braunschweig 3:2, Algermissen 1911 geg. VfB Peine 6:0, Werder Bremen gegen Hannover 96 2:1, Borussia Dortmund gegen SC Dattmungen 5:0.
- Gen 9 (Westfalen): Schalke 04 gegen TuS Bochum 0:0, Germania Bochum gegen SC Dattmungen 1:0, Düren 06 gegen SC Erle 5:2.
- Gen 10 (Rheinland): VfR Preußen Arelfeld gegen Fortuna Düsseldorf 1:3, Rot-Weiß Oberhausen gegen Duisburger SC 0:0, Tura Düsseldorf gegen VfL Hammern 0:2.
- Gen 11 (Wittell): VfR Köln gegen Kölner UFA 4:2, Köln SC 07 gegen Germania Walleken 0:1, Köln 06 gegen TuS Neuendorf 2:2.
- Gen 12 (Nordrhein): Hannu 98 gegen SC Rassel 2:1, SC Rassel gegen Kurheffen Warburg 4:0, Germania Jüdisch geg. Rema Wuppertal 3:0.
- Gen 14 (Baden): SC Waldhof gegen Karlsruher SV 2:0, Germania Brüggen gegen VfR Mannheim 2:5, VfR Neudorf gegen SC Rastatt 3:2, VfR Waghburg gegen Freiburger FC 2:4.
- Gen 15 (Sachsen): VfL Ulm gegen VfB Stuttgart 5:2.
- Gen 16 (Bayern): 1. FC Nürnberg gegen VfL Rostburg 1:0, SC Schweinfurt gegen VfL Ingolstadt 3:1, FC Augsburg gegen SCg. Hirsch 1:0, 1890 München gegen ASV Nürnberg 3:0.

Schluss kam Tura dem Ausgleich sehr nahe. Im Gedränge wurde der rechte Flügel von Hartha, Trummer, verlegt, und es gab Strafstoß für die Gäste, die nunmehr den Sieg bis zum Schluß verblieben.

PSV Chemnitz gegen SC Planitz 3:2

Sonderbericht der Dresdner Nachrichten

Wie groß das Interesse für den Punktkampf zwischen dem bis her ungeschlagenen Sportklub Planitz und dem Chemnitz' VfB in Chemnitz und dem umliegenden Umland war, bewies der Besuch von 15000 Zuschauern, deren Höhepunkt die Mitteläufer hatte. Felder schied bei Planitz dessen besserer Mann, der Mitteläufer Felder, was sich im Verlauf eines hervorragenden Kampfes der PSV, so daß nunmehr auch Planitz nicht mehr ohne Niederlage dastand.

Die erste Spielhälfte fand mehr im Zeichen der Planitzer, die hinter waren und auch genauer kombinierten. Trotzdem blieb es bis zur Pause 1:1, da zwei bis drei Großchancen von den Chemnitzern der Gäste ausgelassen wurden. Ein Schuß aus ausnahmsreicher Position von Schöffler ging dabei an die Latte. In Abwehrung gelang vor Planitz schon in der 10. Minute nach einem schönen Durchspiel von Felder, worauf Chemnitz ein einsteckte. Die Polizei konnte erst drei Minuten vor der Pause durch Munn auf 1:1 ausgleichen. Ihre drei Angriffe waren alle von der sichtlich geschickt operierenden Planitzer Hintermannschaft abgewehrt worden.

In der zweiten Hälfte wandte sich das Blatt zum Gunsten der Chemnitz. Die Polizei drängte Hart und Heise auch schon in der 64. Minute durch Gellmann auf 2:1. Dieser Treffer wäre für den Planitzer Torwart vielleicht fatal gewesen. In der 75. Minute erhöhte der Chemnitzstürmer der Polizei, Gellmann, der sich recht gut einführte, auf 3:1. In der 80. Minute konnte dann der nicht genügend gedeckte Planitzer Mittelstürmer Felder auf 3:2 für Chemnitz verkürzen. Dabei blieb es bis zum Schluß, trotz eines scharfen Enddruckes der Planitzer, der jedoch von der zuverlässigen Chemnitz' Abwehr abgewehrt wurde.

In der 1. Kreisklasse

Kam es diesmal zu Punktgleichstand, die größtenteils erwartungsgemäß eubeten.

SC Siemens Chemnitz gegen SC 01 Freital 2:1. Die Schwärze blieben auch auf fremdem Boden stets leicht überlegen. Zur Pause führten sie schon 1:0.

Sportvereinsliga Grottau gegen TuS Reichenberg 3:2. Dem Vorkampfsieger von 1:1 folgte das 2:1 der Grottau. Abwärts konnten die Vlabberer ausgleichen, dann blieben die Punkte doch bei den Gästen.

Wacker Dresden gegen SC 1893 2:0. Die erste Zeit verlief trefferlos. Dann kamen die Wacker durch Reith und den rechten Außen Erdmann zu zwei Treffern und beiden Punkten.

VfB 07 Haderberg gegen VfB Ramens 2:0. Die Haderberger ließen sich auf heimischem Platz von den Ramensern nicht bestimmen und erzielten in jeder Halbzeit ein Tor.

Dresdner-TuS gegen Sportverein 06 2:0. Das Vorkampfspiel war schon vor der Pause entschieden. Hofmann und Reider hatten für die Vlabberer je 1 Tor geschossen. Dabei blieb es.

VfB Tippoldsbau gegen Sportvereinsliga Neudorf 1. S. 2:1. Nicht ganz erwartet erbeuteten die Neudorfer in Tippoldsbau einen Punkt, nachdem die Vlabberer noch beim Wechsel mit 1:0 in Front gelegen hatten.

VfB Reichsbahn Dresden gegen SC Niederbillich 1:0. Die Eisenbahner erbeuteten durch einen Treffer vor der Halbzeit zwei wichtige Punkte. Trotz aller Bemühungen gelang den Vlabberern der Ausgleich nicht.

Fußball in der Oberlausitz

Hauener SC gegen Polzeilportverein Dresden 8:1 (1:0), Sportklub Rittau gegen Grottau SC 5:0 (2:0).

Gesellschaftsspiele des Sonntags

In einem Freundschaftsspiel zweier Mannschaften der Bezirksklasse

Sportfreunde 01 gegen VfB 03 7:2

bewährte sich die von den Neudorfern neu formierte Mannschaft voll und ganz. Die Bewegungskräfte waren freilich ebenfalls mit mehreren Spielern angetreten, die nicht auf Stammanzahl addieren, doch sie mußten den Neudorfers stets die klare Selbstüberlegenheit überlassen. Erst nachdem die Sportfreunde 3 Treffer vorerlaubt hatten, kamen sie zum 3:1 und damit zum Vausenhand. Nach Wiederbeginn steigerten die Neudorfers auf 5:1. Dann konnte Harth zum 5:2 verheizen. Das weitere 2 Tore des Sportfreundes ergaben einen hohen Endstand. Die Vorkämpfer für die Sportfreunde waren Ebert (3), Ziebig (2), Peine und Pauliner.

VfB Fortuna gegen Guts Muts Reserve 3:0

Die Fortunaten blieben auf eigenem Platz sichere Sieger und legen schon beim Seitenauswechsel mit einem Treffer in Führung. Feidenauer Sportklub gegen VfB Reichsbahn Pirna 1:1. Das Unentschieden in Pirna mußte um so unangenehmer an, als die Pirnaer Eisenbahner nach der Pause sogar 1:0 führen konnten.

Sachsen 1900 schlägt Südwest 7:0!!

Obwohl in der Dresden-Hauener Bezirksklasse nur drei Punktspiele durchgeführt wurden, ging es ganz toll zu. Fast ungläublich mutet der 7:0-Sieg von Sachsen 1900 über Südwest an. Obensomemig erwartet kommt der 5:0-Erfolg Dresden über die Freiburger Sportfreunde. Nur Spielvereinigung verblieb sich formgemäß und gewann in Weihen 3:0 die Punkte. Spielvereinigung ist jetzt Tabellenweiter. Die Wackerer und die Weihen haben den vierten und fünften Platz getauscht. Sachsen 1900 rückte an achte Stelle mit dem bemerkenswerten Torverhältnis von 18:16 vor. Dresden verblieb trotz des hohen Sieges an vorletzter Stelle.

Punktordnung in der Bezirksklasse

Stand vom 15. November 1936						
Team	Spiele	gew.	unentf.	verl.	Tore	Punkte
Sportfreunde 01	9	6	2	1	23:17	14:4
Spielvereinigung	10	6	2	2	24:16	14:6
Wacker	10	6	1	3	18:16	13:7
Wacker 08	9	4	2	3	21:16	10:8
Weihen 06	9	4	1	4	13:20	9:9
VfB 03	8	3	1	4	11:12	7:9
Sachsen 1900	9	3	2	4	18:16	8:10
Grottau Sport-Club	9	4	1	4	22:27	8:10
Dresden 06	10	3	1	6	19:18	7:13
Sportfreunde Freiberg	9	1	1	7	14:30	3:15

Sachsen 1900 gegen Südwest 7:0

Wir hatten in der Vorstellung von einer Überraschungsmöglichkeit an der Waldried-Strasse gesprochen. Doch einen solchen Bombensieg hatte wohl keiner der 800 Zuschauer erwartet. Südwest schien aus zunächst an einen Sieg zu glauben und griff nach Kräften an. Doch die tabellensichere Hintermannschaft der Sachsen, vor allem Torwart Balzer, bereitete alle Bemühungen. Elegier wurde aufmerksam beobachtet. In der 20. Minute, als Südwest auf 1:0 für die Vlabberer gestellt hatte, begann der große Umbruch. Die Sachsenmannschaft spielte immer besser, zumal kaum eine Minute darauf Harth noch schöner Einzelstellung das Torverhältnis von 2:0 herbeiführte. War das Ziel bis zum Vausenhand noch verheilt, so gab es nach Wiederbeginn

Drendensia gegen Sportfreunde Freiberg 5:0

An der Tepfeler Straße sahen etwa 800 Zuschauer eine tolle erste Zeit mit ausgleichendem Spiel. Die Freiburger setzten ebenso gute Angriffe wie die Dresdner, doch die Drendensia-Abwehr machte sie untauglich. Nach Wiederbeginn fand sich der Sturm Drendensias recht gut. Gardt und Frauenholz bildeten einen recht guten linken Sturmflügel, auf der rechten Seite verstanden sich Dahlinger und Grober ebenso gut. Ein 11-Meterstoß brachte kurz nach dem Seitenauswechsel den Hann. Schön führte ihn aus, doch erst nach Wiederholung durch Dahlinger blieb es 1:0. Ein Kopfball von Dahlinger stellte darauf auf 2:0. Grober erzielte den dritten Treffer. Gardt den vierten, und schließlich war es der Verteidiger Dein, der einen Strafstoß zum fünften Tor verwandeln konnte. In der Dresdner Mannschaft laub man keine Klagen. Von den Dreiebergern erhielten Wächter und Finke am besten. Nach der Pause waren sie den Dresdnern kaum ein ebenbürtiger Gegner.

Spielvereinigung gegen Meißner BV 08 3:0

Spielvereinigung zeigte im Weihen durch eine volle Leistung, das man die Vlabberer nicht unterschätze hätte. Auf allen Posten waren die Dresdner, in deren Sturm man wieder Werner sah, recht gut besetzt und hatten auch keinen Ausschall zu verzeichnen. So kam es, daß das Spiel von den Neudorfern größtenteils völlig überlegen geführt wurde und ihre Körner oft sehr weit aufziehen durften. In der ersten Zeit verteidigten sich die Weihen dennoch recht geschickt. Nur ein Treffer kam für die Dresdner während, den Wächter bereits in der 5. Minute erzielte, und damit den Vausenhand von 1:0 herbeiführte. Bei abwärts von den Dresdnern überlegen geführt Spiel erhöhten Werner und Zuber in der 75. und 80. Minute zum Endstand von 3:0.

Admira gegen Wader 3:2, Vienna gegen Floridsdorf 2:2, Austria gegen Hauptstadter SC 2:1, FC Wien gegen Daffod 1:0, Rapid gegen Libertos 6:3, Sportklub gegen Polspor 3:1.

Tischtennis

Sparta gegen SC Rastatt 2:2, Viktoria Witten gegen Eintracht Prag 1:5, Jüdische Brünn gegen SC Práho 0:5, SC Rastatt gegen Ulfhorst 6:0, SC Preßburg gegen Mährisch-Slawia 3:1, SC Rastatt gegen Viktoria Blatow 8:0.

Ungarn

Nemzet gegen Ulfhorst 3:2, Zoroftar gegen SC Beatr 0:2, Ömer El gegen Szeged 1:2, Pöbös gegen Rápek 3:2, Vöckel gegen Budapest 6:0, Palabas gegen Elektromos 0:0.

Fußball in England

1. Liga: Birmingham gegen Arsenal 1:3, Charlton Athletic gegen Derby County 2:0, Chelsea gegen Sunderland 1:3, Grimsby Town gegen Manchester United 6:2, Leeds United gegen Preston Northend 1:0, Liverpool gegen Sheffield Wednesday 2:2, Manchester City gegen Everton 4:1, Middlesbrough gegen Brentford 3:0, Portsmouth gegen Huddersfield Town 1:0, Stoke City gegen Wolverhampton Wanderers 2:1, Watford gegen Aston Villa 1:3, Walsley gegen Barnsley 2:2, 2. Liga: Barnsley gegen Plymouth Argyle 1:3, Blackburn Rovers gegen Bradford City 3:0, Bradford gegen Aston Villa 2:3, Bradford gegen Coventry City 1:3, Burn gegen Swansea Town 2:0, Leicester City gegen Southampton 2:2, Newcastle United gegen Doncaster Rovers 7:0, Norwich City gegen Fulham 3:0, Sheffield United gegen Nottingham Forest 4:1, Tottenham Hotspur gegen Gillingham 5:1, Weitham United gegen Burnley 0:2.

Schottland

Aberdeen gegen Queen's Park 2:3, Arbroath gegen Falkirk 1:2, Clyde gegen Queen of the South 2:1, Dunfermline Athletic gegen Aberdeen 2:3, Hearts gegen Aberdeen 2:0, Rangers gegen Glasgow Rangers 1:2, Motherwell gegen Dundee 2:1, Partick Thistle gegen Celtic 1:1, St. Johnstone gegen Hamilton Academical 6:1, Third Lanark gegen St. Mirren 3:0.

Niederlande

In Arnheim: Holland gegen Deutschland 16:28 (0:20).

Montag
RöBg
Fünf T
um den S
des Regier
wurde.
Am So
8 e n e r
F r o l l g
bach, 1931
mit Nach
Wieder
Wieder
2. Wäker, 1
Höhe, 1975
d e n, 1907
1908, d. Wä
F r e i b e r g, 1
Am 1
Berlin Ne
vor Inter
(2) Dau
Weiß
In
Das vo
vereine in
nen De n
Schwimm
Baden un
Vorsitzend
insbesonde
Küster für
sowie die
einer. Auc
heilen an
unferes W
einen erst
Die Inter
Schwimme
zeigten die
ters vom
vermochten
Ehrenprei
man n-H
schließen-
schaft von
gen. Sa n
net fand
Schwimm-
wedten h
Schwimme
Eine
im Arnhei
5:57 auf,
abgeschlag
und der U
Arnhauff
lang an h
Republ
zwischen d
leitung v
Dem Ver
muß un
sichtige D
des Fest
Nach V
mit Sieg
am Sonn
schäftigst
Hüden
1:29, 2. G
schwimmen
Magdeburg
1:44, Br
3:36, 3.
Arnhauff
2. Reuht
beim 50
2. Leipzig
Reuhten: 1.
8. Hühel-
ner: 1. Ber
ter: Hr W
8. Rathg
1. Jüdisch
den 2:04,
Al. 2. u
1:31, 2.
Wäker: 1

Rößger siegt im 300-Kugelkampf

Fünf Tage Britten über 70 der besten Banghadenkugler... Am Sonnabend und Sonntag starteten die letzten 80 Mann...

Im Westkampf um die SS-Meisterschaft aus Säbel in Berlin...

Eine Schau deutscher Leibesübungen

Jubel im ausverkauften Haus

Die turnerischen Großveranstaltungen Dresdens, gleich ob im Circus wie diesen Sonntag oder sonst im Alberttheater...

Allen Dieren, reigten Purzelbäume und wurden im kindlichen Spiel unmerklich zum Bodenturnen geführt...

Weiß (Berlin) schwimmt Weltrekord (der Gehörlosen)

Internationales Gehörlosen-Schwimmfest

Das vom Verband Deutscher Gehörlosen-Turn- und Sportvereine in dem mit den Landesfahnen der beteiligten Nationen...

ser-Beipzig 7:10,0, 8. Rohrbach-Dresden 7:25,0, Vogenhaffel dreimal...

Schwimmfest der Dresdner Schulen 1936

Jährlich einmal tragen die Dresdner Schulen einen Schwimmwettkampf aus, der heuer die riesige Zahl von 94 Schulen...

Die durchweg sehr hart umstritten und von orkanartigen Auswechslungen...

wurden den Zuschauern die bereits in den Vorkämpfen ermittelten Siegerinnen...

Hockeysport im Kreis Dresden

Der Sonntag fand im Heiden des Klubkampfes KSV Dresden gegen Dresdner Sport-Club mit vier Mannschaften...

DSC gegen ASV 4:0

Das Hauptspiel der beiden ersten Mannschaften brachte der ASV den höchsten Sieg...

Punktkämpfe im Handball

Sachsenmeister MTSA Leipzig geschlagen

Unter den vier Spielen der Gauklasse kommt die knappe Niederlage des Sachsenmeisters MTSA Leipzig...

her. Aber schon in der folgenden Minute erzielte Oering durch Freiwurf...

In der Bezirksklasse

des Kreises Dresden wurden nur drei Punktspiele ausgetragen...

EC Allianz gegen TB Brunn 8:0

Die Allianz gar nicht auf und lag schon zur Halbzeit mit 0:8 klar im Rückstand...

TB Jahn Pirna gegen TB Brunn 4:8

Schwächer als gedacht hatten die Dresdner zu kämpfen, um siegreich zu bleiben...

TB Gut Heil Riesa gegen TB Niederborsich 15:7

In der ersten Halbzeit kam jede Mannschaft zu sechs Treffern...

Gesellschaftsspiele

Epelvereinigung gegen Volkspostverein 17:5 Schon bis zum Wechsel...

Die Turnerschaft zeigte sich von besserer Seite und erkämpfte sich einen 5:4-Pausenvorsprung...

Oberlausitzer Handball

TB Seutendorf gegen TB Borsdorf 8:5

KSV-Intermannschaft schwer in Druck. Das es bis zum Halbzweihand...

Der Spielverlauf Schon in den ersten Minuten kämpften die Mannschaften...

Dresdner Sport-Club 2 gegen KSV 2:1:0 Gegen ihren weit spielfähigeren Gegner...

Die Riesaer Elf zeigte ein eifriges Spiel. Mit 1:1 wurden die Riesaer...

Berlin: Brandenburg gegen Hessen/Schwaben 2:2 (2:1), Gamburg: Nordmark...

Rürnberg: Bayern gegen Baden/Württemberg 0:1 (0:0).

Eichenschild-Zwischenrunde

Berlin: Brandenburg gegen Hessen/Schwaben 2:2 (2:1), Gamburg: Nordmark...

Rürnberg: Bayern gegen Baden/Württemberg 0:1 (0:0).

Advertisement for Kaiser-Borax soap, featuring the slogan 'Immer daran denken!' and an illustration of a hand holding a bar of soap.

Bautzner Boxkämpfe

Kuch der zweite Abend der jüngsten Boxabteilung...

Die Ergebnisse: Hiesige (Bautzen) gegen...

Kilian-Vopel Zweite

Der großartige Siegabend der Dortmunder...

Tjgde. Dresden Gaumeister im Findigkeitslauf

Zum ersten Male wurde am Sonntag mit...

8-Kilometer-Meisterschaftsstrecke

geschickt. Mit je zwei Mannschaften...

Die Rahmenwettkämpfe über 3,5 Kilometer

fanden in der Wettbewerbsklasse...

Deutschlands längstes Flachrennen

gelangte in Rülheim-Duisburg in dem...

Rennen vom 14. November

Eigene Drahtmeldung

Saint-Cloud. 1. Rennen: 1. Cloton...

Rennen vom 15. November

Eigene Drahtmeldung

Sirandberg. 1. Rennen: 1. Friedberg...

Olympiasieger Manger stellt neuen Weltrekord auf Goebbels und Frick beim Sportpressefest

Das alljährliche Fest des Vereins Deutsche Sportpresse...

Bei dem bunten Reigen der Vorführungen...

Die Ergebnisse:

8-Kilometer-Findigkeitslauf (Männlich): 1. Turngemeinde...

Zwölfer-Kunststreifen der Radfahrer, die gymnastischen...

Drei Größen im Vorport befanden sich mit Adolf Witt...

Das Fest der Ruderer

In einem erinnerungswürdigen Festabend...

Gustav Schäfer willkommen. Er gab bekannt, daß...

Eine stündlich gewählte Vortragsfolge...

Radball-Großkampf 25 Jahre Sturmvogel Kötzschenbroda

Der Radfahrerverein Sturmvogel 1911...

Am Mittelpunkt der Veranstaltung...

Voraussagen für Montag, 16. November

1. Rennen: 1. Heide, Gabels. - 2. Rennen: Sax...

Pflege

Die Pflege der gewer...

Die Pflege der gewer...

Keine f...

Keine f...

Die Pre...

Die Pre...

Familien-Nachrichten



Statt besonderer Anzeige.

In den Folgen seiner Kriegsverletzung entschlief heute nach rastlosem Schaffen und einem pflichterfüllten Leben im Alter von 39 Jahren mein innigstgeliebter Mann, mein treuer Bruder, unser Schwiegersohn, Schwager, Onkel, der

Regierungsbaumeister a. D.

Dr.-Ing. Gotthard Müller

Handelsgerichtsrat a. D.

Dresden und Leipzig,
am 14. November 1936.

In tiefstem Schmerz
Magdalene Müller geb. Stenaert
Pfarrer Erich Müller
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 19. November 1936, 14 Uhr, in der Kapelle des Johannisfriedhofes in Dresden-Tolkewitz statt. Es wird gebeten, von Besuchen abzusehen.



Tief erschüttert sind wir von dem plötzlichen Heimgang unseres hochverehrten Betriebsführers, des Herrn

Regierungsbaumeister a. D.

Dr.-Ing. Gotthard Müller

Handelsgerichtsrat a. D.

Seldenhast hat er jahrelang die schwere Kriegsverletzung ertragen, deren Auswirkung ihm die Arbeitskraft jetzt zerbrach. Sein großer Wunsch, den Wiederaufstieg seines geliebten Vaterlandes bewußt mitzuerleben, und die Freude, an seinem Teil am Wiederaufbau mitzuarbeiten, waren ihm ein Ansporn, seine ganze Kraft und seine umfassenden Fähigkeiten unermüdet und schonungslos diesem großen Ziel zu widmen.

Dies verpflichtete uns alle, die wir an seiner Seite stehen, zum einmütigen Dienst an seinem letzten Willen der Fortführung des von ihm begonnenen Werkes und nicht zuletzt in dankbarer Erinnerung an sein uns immer wieder bewiesenes persönliches Wohlwollen, an seinen gerechten Sinn und an sein großes Verständnis für alle Sorgen seiner Arbeitskameraden.

Dresden, am 14. November 1936

Die Gefolgschaft
der Dr.-Ing. Gotthard Müller G. m. b. H. Dresden
mit den Niederlassungen Berlin, Breslau, Halle

Weitere Familiennachrichten siehe nächste Seite

Bei **Rheuma**

Hilf, Willkürlicher Markgraber & Gerber
getränk trinken! Das ist gut! Das hilft!
Ihr Arzt wird es Ihnen bestätigen.
Vorhältig in allen Apotheken u. Drogerien:
Hauptniederlage: H. Gieseler 280a, Wilsch-
str. 10, Dresden, Johannesstr. 23.
Telephon Nr. 13316 und 13332.

**Polzmetel
Leinwand
Fische**

Umarbeiten, Neuan-
fertigung u. Reparatur
mit u. ohne, Künchens
Hofstr. 18, pl.
Al-Gold u. Silber
kauft 236,35
Gull 236,35
Gullier, Hauptstr. 2

Staatl. Salzbrunner Oberbrunnen

zu Hastrinkuren bei Katarrhen, Asthma und
Grippefolgen. Zu haben in allen Apoth. und Drog.
Auskünfte und Prospekte durch die Hauptniederlage
H. Fricke Wwe., Johannesstr. 23. Tel: 13210 u. 13232

LOKAL
100 Jahre **Tick Tack**
Frauen Str. 1.
bekannt für zuverlässige Uhren
Druckmaschinen in zeitiger Ausführung nur von
Klein & Kuhnert, Dresden, E. 1
Kleinstr. 25/26 / Tel 27341

Wertpeize und doch
billig
Umarbeitung nach neuestem
Stil / Reparaturen billigst
Mon. Bulge vorm. Paul Köhler
Landskronstr. 6
REHFELD
Auf Tischtennis
Sonderangebot in Briefkassett
Pinnischer Platz

Familien-Nachrichten

Heute früh 1/2 9 Uhr verstarb an den Folgen eines Autounfalls nach kurzem, schwerem Leiden

Frau Hermine verw. Betri geb. Möbber

im 84. Lebensjahr.

Dresden, Schönlinde i. B.,
Hamburg, Taucha,
am 14. November 1936.

Dies zeigen schmerzbelegt an
Familien Möbber und Hilse
Ladislau und Hans Jastinski
Familie Franz Richter
Familie Dr. Otto Hoerfer.

Wegen Ueberführung nach Schönlinde i. B. wird gebeten, von Blumenpenden abzugehen. Eine schlichte Trauerfeier findet Dienstag, den 17. November 1936, nachm. 1/2 2 Uhr, im Stabfrankenhaus Lößtauer Straße statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumenpenden und ehrendes Geseit beim Verluste unserer lieben Mutter

Frau Minna verw. Donath geb. Riels

sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Dresden, den 14. November 1936

Dora Donath
Familie Ehlich

Gottes Güte schenkte uns das 3. Kind
Hans-Ludwig Krudt

Gertha Rißmann
Pfarrer Rißmann

Pfarrhaus Peterwitz
Dresden, Distanzhaus, am 14. Nov. 1936

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann
Die heimische Qualitätsmarke
Dorn's "Krone"
Selber Pulver
Für Wäsche und Haushalt
Erhältlich in den meisten einsch. Geschäften

HINZELMANN
Was fehlt noch in Ihre Wohnung?
Ein schöner neuer Lampenschirm
von „Hinzelmann“
Pirnaischer Platz

Dresdner Kulturklub-Saal
Dresdner Kaufmannschaft
18.-23. Nov. 6 Tage
Bußtag - Montag
tägl. 2, 4, 6, 8, 10 Uhr
(Sonntag nur 4, 6, 8, 10)

Außerdem
Bußtag und 11 Uhr
Totensonnt. 11 vorm.

1. Training zum Skitteln
mit 30 Skittlern
von Dr. Fanck

II.
Weiterführung des gigantischen Filmwerkes
Nanga Parbat

Die größte deutsche Himalaya-Expedition. Kampf um den 8114 m hohen Bergriesen
Ungeheuer spannend!

Preise: -.60, -.80, 1.-, 1.20 M. und bekannte Ermäßigungen! Vorverk. Verkehrs-Büro Altmarkt, Riesa, Bock, Urban, Wildgauer Str., Adam, Annenstraße 29, und Kaufmannschaft, Tel. 14392

Lindisches Bad
Jeden Montag 8 Uhr
Wir bitten zum Tanz!
Es spielt Joch-Glöhern
Eintritt und Tanz frei

Wenn Vater waschen muß...
kaufte er noch heute eine
Miele
Elektro-Waschmaschine
im Fachgeschäft
GEIGER
Am See

Regina
Farnsprober 22944
Waisenhausstraße 21
16. bis 30. November allabendlich 8 1/2 Uhr
? Perkeo ?
das musikalische Rätsel
Eduard Eysenck
der Meister der Conference
Claire Bihary
akrobatische Tänzerin
Young Ryle
Wirbelwind-Rollschuhhakt
2 Cavellis
Akkordeon-Virtuosen
Teubers Marionetten
Myrna und Karloff
Tanz der Gelenke
Und ein lustiger Sketch
„Eysenck lehrt, wie man Auto fährt!“
Der Fahrlehrer: Ed. Eysenck
Seine Schülerin: Tilly Jahn
Dolf Bokler und sein Orchester
Täglich 4 Uhr TANZ-TEE
mit großem Programm bei freiem Eintritt
Bußtag und Totensonntag geschlossen
POLIZEISTUNDE 3 UHR

Esplanade
Am Altmarkt
Tägl. 4 und 8 Uhr
Tanz-Kabarett
Ab 16. November das neue Programm:
Willy Nück
konferiert
Margit Woodward
Müßiggängerin
Gerd Kelling und seine Solisten
Polizeistunde 3 Uhr

Schlichte Familiennachrichten
Geboren:
Dresden: Herbert Giese, Sohn.
- Sakapek: Oberingenieur Bela Zilber, Sohn.
Verlobt:
Dresden: Hella Siemert mit Dr. Kurt Siemert.
- Berlin: Gertraud Schürer mit Gerhard Raumann.
- Berlin: Friedemann: Hille v. Peter.

darf mit Dipl.-Ing. Odo Walter Surmelker.
Schreiben:
Dresden: Fritz Schürer, Wilhelm Grottel, Walter Grottel, Friedrich Hermann Tietz, Emilie verw. Zuberens geb. Schatzlauer, Gertraud Grottel geb. Klöpper, Carl Oera, Reichsbahn-Inspektor i. R.; Bernhard Kolbe; Kurt Meißner; Ernst verw. Trunfel geb. Schilling; Robert Wöhrich, Verw.-Ing. Inspektor i. R.

Durgberg-Hotel Loschwitz
Jeden Montag **TANZ**
Morgen Dienstag treffen sich alle **Mittwochsranzen** zum Tanz, ab 1/2 8 Uhr **Gesellschaftsbil**
2 Bundesbahnen. Saal f. 100-120 Pers. tägl. frei

Barberina
Heute neues Programm mit:
La Alba, spanische Tänzerin, **Susi Kauer** und **Graf**, musik. Sensationen, **Pepita** und **Boris**, Orig. Zigeunertänze, **2 Herberts**, **Blitz-Akrobaten**, **Max Wendler**, der Meister der Conference, **Willy Rentmeister**, der Meister des Humors
Heute Montag und Dienstag
2 Lach-Nachmittage
Eintritt frei! Kein Gedeckzwang!
Heute Montag und morgen Dienstag
... auch abends Eintritt frei!
Propaganda-Abende für das neue herrliche Programm

TANZVARIETE
Waterland
Prager Straße 4 . Fernruf 14 777
Unser 2. November-Programm:
Kunst-Apotheke für jedermann!
(16. bis 30. November)
Gegen Salzmangel im Blute Die neuen Chansons von Sigrid Gatten
Gegen Lähmung der Lachmuskeln Crotchet, der lauchende Jongleur vom Montmartre
Gegen den Ausguchbazillus der Ehemänner "Stilbe zu Hause" - der meist-geheißelte Sketch der deutschen Sketchproduktion
Gegen Verhaltung: Daisy und Jeanette in ihren Tänzen der Anmut und Schönheit
Gegen Mucker und Stampfner: Renita Kramers neues Amerika-Programm
Renita Kramer mußte ihr letztes Gastspiel im "Vaterland" wegen ihrer aussergewöhnlichen Vorbereitungen absagen - ohne das Tausende, die sie noch sehen wollten, diese Begegnung mit dem Weltstar der Tanzkunst erleben. Doreen Wänsche erfüllen wir, indem wir Renita Kramer vor ihrer zweiten Amerika-Tournee mit dem neuen Programm zeigen ("U. S. I. Die Orchidee" u. "Traum eines Handwebers")
Gegen Schwelger: Die komischen Fahrer der 2. Monats
Für Geographiekundige: South China, die berühmte in Arabien China
Für Freunde des klassischen Dresden! Ruth und Paul Billek zeigen einen romantischen Rollschuhakt vor dem Dresdner Zwinger
Für Kinogänger: "Fit neue blonde Witzschau" m. Fritz Junkermann, Sigrid Gatten
Für Tanzliebhaber: Rolf Arlt's altes Tanz-Dresden das Polka: "Wir spielen Will Meisel", ferner das neue Will-Kollo-Lied "Nacht ging das Telefon" und das neue Lied Peter Krauders aus dem Tonfilm "Dinghieser" - "Gag zum Abschied" (siehe Servus!)
Für Alle: Das volle Programm wird auch Nachmittags um 4-Uhr-Tanzes bei freiem Eintritt gezeigt. Abends 8 30 Uhr: Weine erater Orchestren, Kaffee, Tee, Schokolade, Lohes Würstchen.

Erika
die Schreibmaschine für alle
leichteste Zahlweise
Winkler-Läden
Struvestr. 9
Kg. Johannstr. 19
Prager Str. 36

Teppiche
In allen Ausführungen
Ordnung Preislagen
geg. 18 Monatsrat.
Schreiben Sie sofort an
Meister an
Teppichgeschäft, Ost.
Grat, Teppicht.
Galanzt i. V. S.
110000 Schlichte
neue, alte, farbige,
1.20 m, hoch, edel, kunst-
voll, billig, pol., ge-
lebung, stilvoll,
alles rund i. 300 M.
bar zu verk. Qualitäten
fr. 60, 80, 100, 120
Bestellbar, versch. empf.

Rheingold
Breite
Str. 12
Weintraugerei - Bar
Bergr. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.
Seute jeweils jeden Montag
Täglich 3 Uhr

Heute Montag
Kirmes in Langebrück
und
Ball im Gasthof

Tafel-Aepfel
Mittelschwere:
Sch. von Bockop,
Baumanns, Geibe
Reinhold, Göttinger,
im Sortiment alle
neue 25 kg 24 17-
einloch, 2erpack, ab
Sektion Ochs gep.
Bismarck
Otto Dreßler,
Ochs, G.

Weinstuben
Ammonstraße 71
Berühmte freudig
angenommen. Für
jede Nachricht
berliefen Dank u.
berühmte Rufe.
S. G.

Rohkost, Salate, Gemüse
täglich frisch im
Vegetarischen Restaurant
Moritzstraße 14, I.

Seute in Dresdner Lichtspielhäusern
Hauptverf. Das wilde Genie. Ufa-Produktion von Reinb. Schöndel. 4, 6, 8, 10, 12. So. 2, 15, 4, 30, 6, 45, 9
Kapitel: ... Eine Frau ohne Bedeutung. 4, 6, 15, 8, 30
Ufa ... Standbild der Brügger. 4, 6, 15, 8, 30
Zentrum: Keine Nöthen in "Wenn wir alle Engel wären".
Mo. und So. 2, 30, 4, 40, 6, 50, 9
Prinz: Der lebende Tote. Ein Lustspiel aus dem bayerischen Hochgebirge. Mo. 4, 6, 15, 8, 30. So. 3, 5, 7, 9
Ufa: Schönen Tempel in "Schöne ohne". Ingebäude zahlen
nachm. beide Dreie. Mo. 4, 6, 15, 8, 30. So. 3, 5, 7, 9
S.M.S.: Die große Moral. mit Rita Denkoff, Dupp Joffe, Mo. 6, 15, 8, 30. So. 4, 30, 6, 15, 8, 30
Gaus: Die große Moral. 4. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 5. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 6. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 7. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 8. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 9. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 10. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 11. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 12. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 13. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 14. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 15. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 16. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 17. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 18. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 19. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 20. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 21. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 22. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 23. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 24. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 25. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 26. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 27. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 28. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 29. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 30. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 31. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 32. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 33. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 34. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 35. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 36. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 37. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 38. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 39. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 40. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 41. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 42. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 43. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 44. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 45. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 46. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 47. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 48. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 49. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 50. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 51. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 52. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 53. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 54. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 55. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 56. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 57. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 58. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 59. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 60. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 61. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 62. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 63. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 64. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 65. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 66. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 67. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 68. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 69. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 70. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 71. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 72. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 73. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 74. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 75. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 76. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 77. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 78. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 79. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 80. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 81. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 82. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 83. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 84. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 85. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 86. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 87. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 88. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 89. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 90. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 91. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 92. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 93. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 94. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 95. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 96. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 97. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 98. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 99. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30
Grottel: Die große Moral. 100. Tag: Baccarat, mit Grottel, 6, 30, 8, 30

Sächsische Staatstheater
Opernhaus
Außer Anrecht
1/8 Die Fledermaus
Operette
von Johann Strauß
Musikleiter W. Czernik
v. Blomstein Kresser
Roskilde Kohnak
Frank Schöffer
Prinz Orlofsky Robs
Alfred Zirkelbach
Dr. Falke Schellenberg
Dr. Blind Lugas
Adèle Clairfeld
Frosch Liedke
Ende 1/11 Uhr
Spielplan: Di. Renzi, Mi.
Der fliegende Holländer, Do.
La Traviata, Fr. Aida, Sbd.
Der Troubadour, Sig. Lohengrin, Mo. Die Gärtnerin aus
Liebe
Schauspielhaus
Anrecht B
Das Kind
8 Komödie von O. Eeking
Der alte Knecht David
Seine Frau Braxia
Ira, ihr Kind Kottenkamp
Harnack Epakamo
Sein Sohn Jamstah
Frau Bruhn v. Beringing
Ihr Sohn Liedke
Siewers
Ende nach 1/11 Uhr
NSKO. 2301-2400
6001-6100
16751-16800
und Nachbar
Spielplan: Di. Das Konzert,
Mi. Thomas Palms, Do. Die
vier Gesellen, Fr. Don Juan
und Faust, Sbd. Ein Ulla
Wasser, Sig. Thomas Palms,
Mo. Die vier Gesellen

Barberina
Täglich
Tanz und
Kabarett
Das hochwertigste
Bett
DRESDENIA



Leinwandkopfen



Der Langenstamm

*** Nichte Mascha. „Darf ich Dich bitten, die beigestülpten Seiten der dafür zuständigen Abteilung zu übermitteln?“ — Wenn's auch mit „Keim“ und „Nischen“ ein bißchen hapert, so spricht aus dem Gedächtnis doch so viel echtes Erleben, daß der Dufel meint, es steht am besten im Briefkasten:

Oft denk ich an den blauen Vampenschirm,
Der über unsrer alten Lampe lag,
In den ich einst mit zarter Kinderhand
Die vorgedruckten Worte mit der Nadel nach:
„Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden!“

Was scherte mich als Kind des Spruches tiefer Sinn,
Da ich das Leben ja noch gar nicht kannte?
Ich freute mich, wenn nach vergangenem Tag
Die alte Lampe wieder brannte.
Erfahrte nicht die Bitte hier auf Erden:
„Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden!“

Vängt ich der Schirm entzwei —
Vorbei der Rindfleisch Spiel —
Vorangegangen viele der Gefährten —
D. könnt' ich beten noch am Lebensziel —
Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden!“

M. H.

Allerlei von der fünfsten Luftfahrt

*** Nichte Rudi (30 J.). „Kannst Du etwas über den Flugzeugbauer Joffe mitteilen? 2. Wer war Optm. Buddecke? 3. Wann ist Otto Lilienthal geboren und wann abgestürzt? 4. In der General-Feldmarschall Graf v. Daeleler am 25. oder am 26. Oktober 1919 gestorben?“ — 1. Der Flugzeugbauer Joffe ist geboren am 9. April 1890 in Medini in Niederländisch-Indien, kam 1913 nach Schwerin und stellte für jene Zeit überraschend schnelle und wendige Flugzeuge her, die zu Anfang des Krieges namentlich von drahtlosen Fliegern gern geflogen wurden. Als der eigentliche Vorkämpfer auf dem Gebiet der Luftfahrt war er in Reichelsdorf eine sehr erfolgreiche Flugzeugfabrik. Nach dem Vertrag von Versailles, der Deutschland jeden Flugzeugbau unmöglich machte, siedelte er nach Amsterdam über. 2. Optm. Buddecke war der vierundfünfzigste der deutschen Flieger, die durch den Orden Pour le mérite ausgezeichnet wurden. Er hatte seine Haupttätigkeit auf den Arienschaufelplan in Südosteuropa und Ägypten. Er fiel am 10. März 1918. 3. Otto Lilienthal ist am 23. Mai 1844 geboren und am 9. August 1896 tödlich verunglückt. 4. Graf Daeleler, geboren am 19. Januar 1886, starb am 26. Oktober 1919.

Der Vogelfänger

*** Nichte Margarete. (30 J.). „Ich besitze als Erbtand einen sogenannten Zophindulanten von Gold. Wie kam dieser zu diesem Namen, und aus welchem Anlaß wurde er geprägt?“ — Schon aus der Prägung des Stückes kannst Du einiges entnehmen. Auf der Vorderseite ist ein großes „S“, das auf zwei gekreuzten Schwertern liegt, über denen der Architekt schwebt. Daraus kann man schließen, daß es sich um eine sächsische Münze handelt. Sie wurde, wie die Rückseite sagt, 1916 auf Befehl der Kurfürstin Sophie von Sachsen, Gemahlin des Kurfürsten Christian II., geprägt. Besonders beliebt wurde diese Münze auch als Schau- und Denkmünze wegen der beiden Sprüche, die häufig klar darauf zu lesen sind... auf der Vorderseite: Wol Dem Der Freude An Seinen Kindern Erlebt... auf der Rückseite: Hill Heilige Dreifaltigkeit. Die Münze wurde später vielfach nachgeprägt. In sehr vielen sächsischen Familien wird sie noch als Erbtand abgelegt.

„Jah“ wundert sich

*** Nichte Max. „Obwohl ich die „Dresdner Nachrichten“ lese, bin ich in einem Maße „Derr Dase“ geblieben, was mit einem sehr erbeblischen Rechte verbunden ist. Eine bedauerliche Verwandte von mir, deren behördliche Angelegenheiten zu erledigen ich bevollmächtigt bin, hat nach dem Aufsatze in den „Dresdner Nachrichten“ vom 23. April 1938 Nr. 191 Seite 11 Anspruch auf eine Härteentscheidung in der Hinsichtung. Mein Antrag an das Fürstentum wurde mit der Begründung abgelehnt, daß die Ärtin für die Einreichung solcher Anträge für die diesjährige Ausschüttung nur bis Ende Februar 1938 gegeben war. Ich habe nun das Nachsehen. Aber ich möchte aus eigenen Mitteln meine Verwandte entschädigen. Was sagst Du dazu?“ — Bravo! Gebessert und hoffentlich gänzlich gebessert „Dase“!

Alten und Jüngen

*** Nichte S. in D. „Bei der Fortführung nach unieren Vorschriften bin ich bis zum Jahre 1937 gekommen. In diesem Jahre haben unsere Ärtin die Güter Schöndorf und Grünungen bekommen und sind von Kurfürst Leopold nobilitiert worden. Die beiden Güter sollen in Brandenburg liegen. Wo ungefähr mögen sie liegen? Was bedeutet: nobilitiert?“ — Zuert: Es heißt nicht „nobilitiert“, sondern „nobilitiert“. Das bedeutet: in den Adelsstand erhoben. So dann: Kurfürst Leopold? Da dürfte es kaum einen um diese Zeit gegeben haben. Endlich: Ein Schöndorf mit „S“ gibt es bei Koburg. Mit „e“ die Schreibweise spielt gar keine Rolle; ein im Kreise Langenstamm und ein Gul in der Provinz Sachsen, Post Vellingun. Grünungen sind mehrere vorhanden: eins in Baden, eins in Württemberg, eins im Kreise Weichen, ... wahrscheinlich für Dich: eins im Kreise Weichen (Post dort), eins in Thüringen bei Weichensee (Post Weichen) und wohl am wichtigsten: eins mit dem Postort Grob-Wüstertwitz bei Magdeburg.

Ich „hüff“ - du „hüff“ - er „hüff“

*** Nichte Namenlos. (30 J.). „Ich bin mit einem Lieben, guten Mann verlobt, der sich allerdings aus einfachen Verhältnissen emporgearbeitet, aber sich außer seiner sachmännlichen auch eine gute Allgemeinbildung angeeignet hat. Nur von einigen Sprachschlechtern ist er leider nicht zu heilen. So sagt er z. B. immer wieder: Ich „dürf“ usw., anstatt: ich darf, usw. Das gibt mir sehr eine moralische Ohrfeige, ebenso das schreckliche „ni wahr“. Und wenn er aus Schandau oder Wehlen kommt, erzählt er jedem, er sei in der „Schweiz“ gewesen, anstatt: in der Sächsischen Schweiz. Mein Vater ist Oberlehrer und gibt viel auf richtiges Sprechen, um so mehr kränken mich solche Blößen, die ich aber meinem Verlobten nicht dauernd vorhalten möchte, denn er ist sehr empfindlich; und ich meine es doch so gut mit ihm. Wie soll ich es nun anfangen? Bitte, gib Du mir einen Rat, lieber Onkel, Du immer Hilfsbereiter.“ — Lieb und gut ist er? Nun... dann sei Du noch „lieber und älter“, empfiehe den sprachlichen Gehirnt Duinesen nicht als „moralische Ohrfeige“, sondern als ein niedliches, unfestes Bierst aus seiner Liebe und Güte. Verbessere ihn nicht mit Wehlen, sondern nur durch unbetonetes Beispiel. Wenn ihr die „Silberne“ feiert, frag er gewiß, ob er Dir den Silberbrautkuss geben „darf“, und wenn schönes Wetter ist, läßt er Dich ein, mit ihm zur Feier des Tages in die „Sächsische“ Schweiz zu fahren. Aber... laß ihn Deine leise, liebevolle List nicht merken. Am Manne hecht ein Kind... und Kinder werden manchmal bödig, wenn sie nicht hören!

Umfassung mit Zinsfußabstimmung von Zygofalen

*** Nichte S. „1. Ich bin Erbe einer halben Goldmarkhypothek auf einem Erdbot, die seinerzeit mit achtprozentiger Verzinsung eingetragen wurde. Dieser Prozentsatz ist nie gezahlt worden, nur 5 Proz. sind auch früher vom Schuldner genommen worden. Dann trat eine Verordnung in Kraft, die eine Zinsabstimmung brachte, und zwar brachte der Schuldner nur 4 Proz. bar zu zahlen, 2 Proz. wurden zum Kapital geschlagen. Im Grundbuch steht die Hypothek noch auf den Namen meines verstorbenen Vaters. Mir liegt viel daran, meinen Teil auf meinen Namen eintragen zu lassen. Den Schuldner habe ich fast so weit, daß Grundbuchberichtigung erfolgt. Wer muß die Grundbuchberichtigung bezahlen? 2. Kann ich 6 Proz. Zinsen eintragen lassen, oder sind nur 4 Proz. zulässig, und wie steht es dann mit den 2 Proz., oder sind diese nun ganz weggelassen? Kann ich den von diesen 2 Proz. angelautenen Betrag mit eintragen lassen, oder wann wird dieser mal fällig? 3. Wann besteht eine Realofferte, daß dieses Geld zu bekommen ist? — 1. Zur Umschreibung der Hypothek auf den Erben ist die Bewilligung des Hypothekenschuldners (Grundstückseigentümers) nicht notwendig. Es genügt die Vorlage des Erbscheines und entsprechender Antrag des Hypothekengläubigers. Soll die Hypothek geteilt werden, dann ist eine entsprechende Erklärung des anderen mitberechtigten Gläubigers erforderlich. Die Kosten der Eintragung im Grundbuch muß der Hypothekengläubiger selbst tragen. 2. Durch Verordnung vom 27. September 1932 wurden die Zinsen einer Forderung, die durch eine Hypothek auf einem landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Grundstück besichert ist, für die Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zum 30. September 1934 um 2 v. H., jedoch nicht unter 4 v. H., herabgesetzt. Diese herabgesetzten Zinsen wurden in Form einer unverzinsten Zusatzforderung zum Kapital geschlagen, sind also bei Rückzahlung der Hypothek an den Gläubiger auszusahlen. Erfolgt jedoch die Rückzahlung auf Verlangen des Gläubigers vor dem 1. April 1940, dann ermäßigt sich die Zusatzforderung in einer in der Verordnung näher bestimmten Weise. Erfolgt die Rückzahlung vor dem 1. April 1937, dann fällt die Zusatzforderung ganz weg. Eintragung der Zusatzforderung ist nicht erforderlich. Diese Regelung gilt jedoch nur für die Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zum 30. September 1934. Durch spätere Weisung ist die Herabsetzung der Zinsen verlängert worden, jedoch mit der Änderung, daß die gesenkten Zinsen nicht mehr dem Kapital hinzuzurechnen sind, sondern tatsächlich nicht mehr geschuldet werden. Es können daher, wenn im vorliegenden Falle die Eintragung erfolgen soll, nur 4 v. H. Zinsen eingetragen werden. Die Eintragung eines höheren Zinsfußes würde die Bewilligung des Grundstückseigentümers voraussetzen. 3. Die Rückzahlung des Kapitals kann frühestens vom 1. April 1940 verlangt werden. Frühere Rückzahlung kann der Gläubiger nur mit besonderer Genehmigung des Amtsgerichts verlangen.“

Reims?

*** Nichte Alfred. (1 J.). „Einen guten Freund aus Land... jupheidi, jupheida! hab ich getroffen auch... jupheidi, jupheida! er lud mich zu Gast und tratlerie mich mit Koulal... jupheidi, jupheida! Wo finde ich das hübsche Liedchen, zu dem dieser Vers gehört?“ — Hast Du Zeit? Mehr als der Onkel? Dann sei Dich mal stundenlang hin und wäse das Kommerzbuch durch! Vielleicht steht es drin.“

Tollkorn Wann

*** J. + J. R. „In einer Zeitung lasen wir die Anzeige: „Statis tatar. zu kaufen gesucht.“ Tuden konnte seinen Aufschluß geben. Nun bist Du an der Reihe. Vielleicht haben wir einige Gentner, Alter oder Stück davon!“ — Was wollt ihr denn alles vom Tuden! Das ist doch ein Rechtschreibbuch und kein Verzeichnis! Statice ist eine Pflanzenart, eine Strandpflanze. Um das ganze Mittelmeer blüht eine Statice Limonium mit blauen Blüten. Statice tatarica hat kleine, weiße Blüten, die, wie die bekannte Strohblume, einzeln und sich lange in ihrer Blütenform halten. Sie wird deswegen auch bei uns bei Gärtnern gezogen und im Kunstblumenhandel in trockenem Zustand verwendet. Eine andere Art, Statice sinuata, wird bläulich und rosa gefärbt. Beide werden vor allem im Winter zum Binden von Graberschmuck verwendet.“

Eine Touge

*** Alter Abonnent. (50 J.). „Wie ist es zu verstehen, wenn Firmen von Aufpreisangaben aufschreiben mit allen Reklamemitteln, um Interessenten zur Aufgabe-Vollung heranzuziehen, ja, sogar bei bloßer Mitteilung eine Erinnerungsgabe versprechen, nach aber fünf Monaten nichts über die Lösung veröffentlichen und selbst bezahlte Nachfragen unberücksichtigt lassen? Gibt es da keine kontrollierende Behörde, die das sofort brandmarkt und im Reime unterdrückt?“ — Wenn Du glaubst, daß Vertrag vorliegt, so wende Dich in dieser Angelegenheit an die Staatsanwaltschaft.“

Das Testament antiafian

*** Nichte... er. „Wenn meine Schwester ein Testament hinterläßt, in dem sie mich als alleinigen Erben einsetzt, ist es dann nötig, daß dieses Testament dem Gericht vorgelegt wird? Sie hat weder Eltern noch Kinder, kann also doch wohl über ihren Nachlaß völlig frei verfügen. Ich verstehe nicht, warum da, wo doch alles so einfach und klar liegt, erst das Gericht herangezogen werden soll!“ — Das Bürgerliche Gesetzbuch sagt ganz klar und völlig unmissverständlich: Wer ein Testament, das nicht in amtliche Verwahrung gebracht ist, im Besitz hat, ist verpflichtet, es unerschützt, nachdem er von dem Tode des Erblassers Kenntnis erlangt hat, an das Nachlassgericht abzuliefern. Wer ein Testament nicht abliefern, wird mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft. Ferner tritt Erbnunwürdigkeit ein.“

Leben - ein bißchen hüffianig

*** Testament 2. (62 J.). „Mann und Frau... beide waren schon verheiratet. Bei beiden besteht gemeinschaftliches Testament mit dem Schlußsatz, daß die Nachbarn das erben, was noch da ist. Erben sind in beiden Fällen des Bruders Kinder, in einem Falle meine Tochter zur Hälfte. Was erbt nun der Mann oder die Frau oder der jetzigen Ehe an Kapital und Wirtschaftsgegenständen? — Sind aus der gegenwärtigen Ehe keine Kinder vorhanden und stirbt die Frau, so bekommt der Ehemann alles, was zum gemeinschaftlichen Haushalt gehört, als „Vorwurf“. Hat diese Frau keine Nachkommen, so bekommt der Ehemann von dem übrigen Nachlaß der Frau die Hälfte, die andere Hälfte geht an die sonstigen Erben der Frau. Stirbt außer der Ehemann, so erhält die überlebende Frau nicht den „Vorwurf“, da der Ehemann eine Tochter hat. An seinen gesamten Nachlaß hat die Ehefrau den Anspruch von einem Viertel. Auf die Erbansprüche an „Nachbarn“ kann in diesem Falle nicht eingegangen werden, da die Geschwister mit den „gemeinschaftlichen“ Testamenten, von denen Du sprichst, doch nicht ganz klar ausgedrückt ist.“

Ersparungen mit Viehan

*** Nichte Oswald. (1 J.). „Ich habe eine Tochter, die ist mit einem Beamten verheiratet; auch sind zwei Mädchen im Alter von 16 und 17 Jahren da. Als Großvater muß ich öfters einspringen, was ich auch gern tue. Zunächst mögen sie in meinem Hause mietfrei (etwa 600 Mk.). Dann bezahle ich zum Teil das Schulgeld, die Bücher, Kleidung, Wäsche, Schuhe, gebe zur Ferienreise, zum Winterport für die Kinder, zu Geburtstagen, zu Weihnachten, Tansungen und anderem, so daß im Jahre 2500 bis 3000 Mk. aufkommen. Ich würde gern wissen, ob mein Schwiegerohnd diese Anwendungen im Einkommen versteuern muß?“ — Als „Einkommen“ nicht, aber es kann sein, daß er für das ihm zugewiesene Schenkungsteuer zu zahlen hat. Wenn Du Deiner Tochter im Jahre etwa 3000 Mk. schenkst, so daß in zehn Jahren 30 000 Mk. erreicht werden, so muß für den gesamten Betrag Schenkungsteuer bezahlt werden. Du schenkst aber doch nicht alles Deiner Tochter, sondern Teile Deines Vermögens gehen an Deine Schwiegerohnd und Deine Enkelkinder. Wichtig ist es, wenn Du Dir vom Finanzamt einen Erklärungsbogen für Schenkungsteuer geben läßt und jedesmal am Jahresende erklärst: Ich schenke meiner Tochter... Mk., meinem Schwiegerohnd... Mk., meiner Enkelkinder... Mk. Das Finanzamt prüft dann nach, ob Steuer gezahlt werden muß.“

Viehan Labor

*** Nichte A. R. (50 J.). „Kannst Du eine Vorchrift für „Zaure Veber“ geben, ein Gericht, das in Bayern viel geessen wird? In den drei Kochbüchern, die wir haben, ist nichts über diese leckere Speise zu finden.“ — Die süddeutsche Hausfrau kommt in den meisten Kochbüchern schlecht weg. Das mag wohl daran liegen, daß sie einerseits Gerichte bevorzugt, die in größeren Gaststätten nie auf der Speisekarte stehen, weil sie nicht „modan“ sind (d. h. dem alles gleichmachenden Hotel-Weltgeschmack entsprechen), sondern nur im Hause und in vorstädtlichen Gaststätten dargeboten werden... daß sie aber andererseits (eben als Hausgerichte) in einem jeden Haushalt anders und mit einem anderen Geschmacksmerkmal zubereitet werden. Selbst auf die Gefahr hin, daß von 100 bayerischen Hausfrauen 99 die „Zaure Veber“ anders machen, wird die folgende Vorchrift gegeben: Eine gewässerte und abgekühlte Veber wird in Scheiben und dann in kleinere Stücke geschnitten. Ein Schießloch Butter macht man hellbraun, verührt die Veberstücke mit zwei feingehackten Zwiebeln und zwei Eßlöffeln gehackter Petersilie in der Butter und schwitst sie durch. Dann kühlt man einen Eßlöffel Mehl darüber, rührt reichlich einen Viertelliter frische Fleischbrühe daran und einige Eßlöffel Essig und füllt fertig fertig! etwas Salz und Pfeffer dazu. Unter Umrühren läßt man das Ganze zweimal aufkochen. Am besten schmeckt dazu eine dicke Scheibe nicht zu frisches Vollkornbrot.“

Tatowierungen

*** Nichte Urs. (40 J.). „Wie werden eigentlich die Tätowierungen in die Haut gebracht?“ — Die für uns gewöhnlich als Unflut erscheinende Tätowierung (besser: Tätowierung von tohantianischen „tatau“) gibt bei vielen Völkern als eine der schönsten weiblichen Auszeichnungen. Es sind Völker, bei denen die Kinder nicht tätowierter Mütter als „unrein“ getötet wurden. Gewöhnlich wird die Haut mit Ruß, Kohle, Leinöl, Schiefelpulver oder auch mit Pflanzenstäben verschiedener Art bestrichen und dieses Farbmittel durch Stich mit einem Torn oder einer nicht sehr spitzen Nadel unter die Oberhaut gedrückt, wo es natürlich untlöslich bleibt. Der Vorgang ist ziemlich schmerzhaft. Bei vielen Völkern, die in der Hauptsache nackt leben, dient die Tätowierung nicht nur als Schmuck, sondern auch als Zeichen des Erbmansins mit der Gleichberechtigung mit den anderen Männern des Stammes. Wertwirdia ist, daß in Europa sehr viele Gewohnheitsverbrecher Tätowierungen tragen.“

Leinwandkopfen

In dieser Heiratsnachricht wird Onkel Schöffel nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Tagelang kann er es nicht überwinden, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heiratskandidaten in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich dem Angezeigten am besten Briefkasten zu bedienen.

Nichte Charlotte (1 J.). 27, groß, schlank, jugendlich, gesund, von echt fraulichem offenem Wesen, aus bestem Hause, lebhaft, warmherzig, natur- und musikliebend, sehr hauswirtschaftlich, mit vorzüglicher Ausdauer und höchstem Verstand, möchte liebt, charakteristischer Reifer Verstand und Sonne geben. — Nichte Maria (50 J.). wünscht aufrichtigen Lebenskameraden bis 48, der sich nach Sonne und Wärme sehnt. Sie ist gesund, schlank, Standesbewußt, 38, leicht jugendlich, heiter, schlicht, vornehm, weis, praktisch, sparsam. — Nichte Steinhilf (1 J.). 20, groß, schlank, hässlich, sehr sparsam, mit vielseitigen Interessen, von autem natürlichen Wesen, schreibend und wackerhaftig. — Nichte W. L. D. (1 J.). 28, groß, schlank, sparsam, fröhlich, naturliebend, mit offenem breitem Wesen und sehr viel Sinn für gemütliches, sonniges Heim, sehr gut noch gebildetem, aufrichtigem Lebensgefühl. — Nichte Sonnen (1 J.). 21, schlank, schlank, der Natur und das Land liebt; er möchte Erde 30 bis Mitte 40 sein, feinsinnig, solid, viellicht, vornehm oder Tierarzt. Auch Winter wäre angenehm. Die Nichte hat schöne Wäsche, fröhlich noch was dazu, und gute Kinderkne. Die sie auch bei ihrem Zukünftigen voraussetzt. — Nichte Van der (1 J.). 20, groß, gesund, naturliebend, mit schönem landwirtschaftlichen Grundbesitz, wünscht charaktervollen, gewissen Lebenskameraden, der Sinn für alles Gute und Schöne hat. — Nichte Derselben (1 J.). 20, groß, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben, er soll sich selbst davon überzeugen. — Nichte E. (1 J.). 24, berufstätig, schlank, schlank, ernst-beherr, mutig und naturliebend, wünscht soliden, charaktervollen Lebenskameraden. — Nichte Selmi (1 J.). 22, gesund, lebenslustig, schaffensfreudig, sonnig, warmherziges Wesen, heiter, praktisch, hauswirtschaftlich, mit schöner Ausdauer, erhebt guten Lebenskameraden. — Nichte Wehnach (1 J.). 22, schlank, schlank, mit schönem Heim, sehr gut nach, aufrichtigem und wertvollem Menschenverstand, in sein Leben zu bringen. Es überstrebt ihr, ihre Tugenden auszuüben